Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 191. **Bromberg, Freitag den 24. August 1923.** **47. Jahrg.**

Korfanty gegen Stinnes.

Warschau, 22. August. Herr Korfanty hat den Kattowitzer †-Vertreter der „Rzeczpospolita“ empfangen und für das Blatt eine Reihe von interessanten Erklärungen abgegeben. Wir geben das Interview Korfantys, bis auf einige Kürzungen unwesentlicher Teile, in wortgetreuer Übersetzung wieder:

„Die Presse des In- und Auslandes brachte in der letzten Zeit zahlreiche Meldungen über bevorstehende Vermögensänderungen in der oberschlesischen Großindustrie. Mit diesen Meldungen wurde wiederholt mein Name verbunden; es kamen — vorzüglich in der Landespresse — unsinnige und Falschmeldungen zustande, die wirklich humoristisch waren. Besondere Heiterkeit rief z. B. in Fachkreisen hervor, daß einige polnische Blätter den großen Finanzmann Deutschlands, Stinnes, mit dem österreichischen Finanzier Bosel identifizierten, obwohl es bekannt ist, daß Stinnes und seine Helfershelfer, in erster Reihe Castiglioni, von Bosel aufs schärfste bekämpft werden.

Seit der Übernahme Oberschlesiens durch die Republik ist es unsere Hauptaufgabe, die Befestigung des polnischen Einflusses in der oberschlesischen Großindustrie, die bis jetzt ausschließlich in fremden Händen war, zu erlangen. Zusammen mit anderen, habe ich viel Zeit dieser Tätigkeit gewidmet; natürlich ging es um die Festigung des staatlichen polnischen und nicht des privaten Einflusses auf die oberschlesischen Unternehmungen. Nun ist es gelungen, dem polnischen Staat eine bedeutende Machtstellung in drei wichtigsten oberschlesischen Unternehmungen zu sichern. Der Anteil des Staates beträgt hier enorme Ziffern in Goldfranks, und dies wurde erreicht, ohne daß aus dem Staatsschatz ein Pfennig ausgegeben wurde. Gegenwärtig sind wir damit beschäftigt, den Einfluß des Staates auf weitere Unternehmungen in Oberschlesien zu erweitern; natürlich arbeiten wir immer mit der Regierung, sei sie von rechts oder von links.“

„Zum erstenmal versuchte Stinnes eine Einmengung in unsere Wirtschaft, als er um die Exploitierungskonzession im Bialostoker Urwaldgebiet ansuchte; er tat dies mit Hilfe einiger bekannter Vermittler aus der polnischen Aristokratie, die alles aufboten, um die damalige Regierung für eine solche Verbindung zu gewinnen. Dies ist aber nicht gelungen. Später sprach man davon, daß Stinnes in der polnischen Textilindustrie und in einer gewissen polnischen Bank zu Einfluß gelangt wäre. Ich könnte darüber nichts Positives feststellen und glaube eher, daß es sich hier nur um Gerüchte handelt. Dafür aber hat sich Stinnes in Oberschlesien festgesetzt: er erwarb die „Kattowitzer Bergbau“ A.-G. mit sehr schönen Kohlenlagern und die Bismarckhütte, eine der besten europäischen Stahlgießereien.

Zu diesem Einfluß gelangte Stinnes auf folgende Weise. Ein gewisser Ingenieur Flick — ein vor dem Kriege unbekannter Mann — ist wie viele andere zu einem immensen Reichtum gelangt. Er kaufte sich 80 Prozent der Aktien obiger zwei Unternehmungen. Einige Monate nachher verkaufte Flick die Aktien der „Kattowitzer Bergbau A.-G.“ an die Bismarckhütte — d. h. an sich selbst —, wobei er 300 000 Pfund Gewinn herausschlug; alsdann begann er mit dem Präsidenten der Österreichischen Unionbank, Bosel, Verhandlungen über den Verkauf des oberschlesischen Unternehmens. Stinnes hat jedoch Bosel überboten; er gelangte in den Besitz der Aktien und gab sie gleich an Castiglioni weiter. Seither dauert der Kampf Bosels gegen Stinnes an.

Seit dem ersten Auftauchen Stinnes in Oberschlesien bekämpfe ich den uns feindlichen (?) Finanzmann. Unlängst haben Stinnes & Flick von unseren Finanzinstituten bedeutende Kredite gefordert. Im Einverständnis mit der Regierung habe ich diesen Plan vereitelt. Noch mehr. Vor einigen Wochen proponierte ich ein Gesetz, wonach die Aktiengesellschaften ihren Hauptsitz im Lande haben müssen und an den Generalversammlungen nur jene teilnehmen können, die ihre Aktien im Lande deponieren. Wie ich weiß, wird die Regierung ein solches Gesetz, das Stinnes und seinen Leuten das Wirken in Polen sehr erschweren (?) wird, im Herbst vor den Sejm bringen. —

„Bis vor kurzem besaß der tschechisch-jüdische Finanzmann Weinmann 80 Proz. der Aktien der Königshütten A. G. und der Laurahütte. Sein Generaldirektor war der Alldeutsche Hitler, der die Entwicklung Polnisch-Oberschlesiens förmlich sabotierte und dessen Entfernung ich deswegen veranlaßte. Während ich darüber mit Herrn Weinmann verhandelte, erfuhr ich, daß er den größten Teil der Aktien Herrn Bosel verkaufte; dieser wandte sich auch an mich während meines Aufenthaltes in Marienbad. Von Herrn Bosel, der heute das Größtteil der Aktien der Königs- und Laurahütten besitzt, hängt die weitere Entwicklung dieser Unternehmungen und die Bestätigung des polnischen Einflusses daselbst ab. Außerdem besitzt Herr Bosel (ein 32jähriger junger Mann, der es, dank seiner Fähigkeiten zu einem solchen Einfluß gebracht hat) auch das Hauptteil der Dombrowaer Petroleumaktien. Er tauschte sie mit den früheren französischen Besitzern für Aktien der Unionbank ein. Politisch stellt Bosel als österreichischer Staatsbürger für uns die Gefahr einer Ausnützung des wirtschaftlichen Einflusses auf politischem Boden nicht dar. Es ist also nicht wunder zu nehmen, daß ich mit Herrn Bosel spreche: es ist dies direkt meine bürgerliche Pflicht.“ —

*

Warum Herr Stinnes für die oberschlesische Industrie „gefährlich“ sein soll, darüber schweigt sich Herr Korfanty, der Vorsitzende des größten französischen Grubenkonzerns aus. Wir bedauern, daß der Mitarbeiter der „Rzeczpospolita“ zu diesem Punkte keine weitere Aufklärung verlangte. Auch folgende Fragen wären nicht uninteressant:

1. Warum hat Polen an den drei wichtigsten Werken Oberschlesiens nur einen namhaften Anteil, nicht aber die Mehrheit der Aktien? Sollte etwa Frankreich über diese Mehrheit verfügen?

2. Warum hält es Herr Korfanty nur für seine staatsbürgerliche Pflicht, mit dem tschechischen Juden Weinmann und dem Wiener Juden Bosel zu verhandeln, während er einen namhaften Vertreter der deutschen Industrie, der Oberschlesien seinen Wohlstand verdankt, von der weiteren Mitarbeit ausschließen will?

3. Beabsichtigt Herr Korfanty, der angeblich drohenden Überfremdung des polnischen Oberschlesiens durch fremdes Kapital auch dadurch entgegenzutreten, daß er die französischen Unternehmer zugunsten der polnischen von der reichsten Provinz unseres Staates fernhält?

Wir warten auf keine Antwort.

*

Stinnes und Cuno in London?

Wie die „PAT.“ meldet, werden der frühere deutsche Reichskanzler Cuno und der deutsche Großindustrielle Stinnes in diesen Tagen zu wichtigen Besprechungen in London erwartet.

Um den Finanzministerposten.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 22. August. Wie der heutige „Kurjer Polski“ meldet, soll die Demission des Finanzministers Linde weiter den Gesprächsgegenstand der Regierungskreise bilden. Die neuen Kandidaten für den alten Sorgenstuhl in der Elektoralnastraße sind nunmehr — so wenigstens berichtet „Kurjer Polski“ — Kucharski, Byrka, schließlich der gewesene Finanzminister Michalski. Zwar gehört Michalski in die Strońskigruppe, die an der Regierung nicht teilnimmt, Stroński und Dubanowicz sollen jedoch für Michalski zu einer Ausnahme bereit sein. Gefährlicher wäre die Opposition der Posener Finanz- und Bodenmagnaten; im Falle ihrer Unbeugsamkeit dürfte Michalski die Partei verlassen und als Unabhängiger ins Kabinett eintreten.

Gespensterseher.

Unter dem Titel „Deutsche Rüstungen an der Grenze“ meldet die „Polska Zbrojna“:

„In der Ortschaft Trzciel bei Neutomischel fielen auf deutscher Seite unweit der Grenze 18 schwere Kanonenschüsse. Die Schüsse hörte man ein paar Tage später von neuem. — In Filehne, Kreis Czarnikau, wird behauptet, daß hier unweit der polnischen Grenze der Großgrundbesitzer Graf v. d. Schulenburg in der Ortschaft Deutsch-Filehne, in seinem Schlosse ein Riesenmagazin von Waffen und Munition hat, und daß er selbst in der Offiziersuniform der kaiserlich-deutschen Armee zwei Kompanien junger Leute einübe, die nicht zur Reichswehr gehören und in der Kleidung genau den militärischen Vorschriften entsprechend ausgerüstet sind.“

Ob es sich bei Neutomischel um Kanonenschüsse gehandelt hat oder, was wahrscheinlicher ist, um Sprengungen in einem Steinbruch oder sonstwo, wissen wir nicht. Daß dabei aber nicht „deutsche Rüstungen“ in Frage kommen, muß ein Kind einsehen. Wenn in Deutschland Schießübungen angestellt würden, würde man sie wahrscheinlich nicht dort abhalten, wo sie jenseits der Grenze gehört werden. Dieselbe Glaubwürdigkeit verdient natürlich das Gerede von dem Waffenmagazin im Schloß Deutsch-Filehne und den dortigen militärischen Übungen.

Schon ein alter Grieche hat behauptet, daß ein haßerfüllter Gespensterseher vor allen anderen den Vorwurf der Lächerlichkeit verdiene. Hätte er jemals eine Zeitung ähnlich der „Polska Zbrojna“ zu Gesicht bekommen, die derartige Märchen ernsthaft als politische Gefahrmomente auf das ach so teure Papier drucken läßt, — uns müßte als Kindern unserer „aufgeklärten“ Zeit vor dem Urteil des weisen Griechen bange werden. Zum Glück hatte Gutenberg damals noch nicht seine „schwarze Kunst“ entdeckt.

Ausweisungen polnischer Arbeiter aus — Frankreich.

Bekanntlich ist Frankreich seit Jahren bemüht, vor allem für seine Landwirtschaft und seine Bergwerke polnische Arbeiter anzuwerben. Von polnischer Seite wird diese Anwerbung von polnischen Arbeitern nach Frankreich aus politischen Gründen unterstützt. Die Zahl mit Hilfe besonders französischer Werbekommissariate in Polen auf diese Weise nach Frankreich gebrachter polnischer Arbeiter beläuft sich bereits auf Zehntausende.

Sehr bald haben nun in der polnischen Presse Klagen über die Behandlung und Entlohnung der polnischen Arbeiter in Frankreich eingesetzt, insbesondere auch darüber, daß den polnischen Arbeitern in Frankreich die Pflege ihres nationalen Volkstums erschwert werde. Neuerdings sind nun auch eine Reihe von Fällen von Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Frankreich bekannt geworden. Aus Mitteilungen solcher ausgewiesener Arbeiter geht hervor, daß polnische Arbeiter, die sich von ihrer Arbeitsstelle entfernt haben, weil ihnen die Arbeit zu schwer war oder die Arbeitsbedingungen nicht zusagten, von der Polizei verhaftet und kurzerhand über die deutsche Grenze abgeschoben wurden.

Diese Tatsache bildet eine interessante Parallele zu den Ausweisungen polnischer Staatsangehöriger aus Deutschland, wegen derer die polnische Regierung „Repressalien“ ergriffen hat. Ob wohl nun aus Polen französische Staatsangehörige als Repressalie gegen die Ausweisung polnischer Arbeiter aus Frankreich mit achttägiger Frist abgeschoben werden?

Mark u. Dollar am 23. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. — loko 1800 d. M. 1 Doll. — 5 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse
1 d. M. — 0,04 p. M. 1 Dollar 245 000 p. M.

Die letzte Etappe.

I.

In Nr. 182 des „Kurjer Poznański“ vom 12. August schreibt der bekannte Oberstaatsanwalt Kierski unter der gleichen Überschrift folgenden Leitartikel:

„Das Traktat über den Minderheitenschutz wurde Polen dank den Bemühungen des internationalen Judentums aufgezwungen, das in Versailles während der Friedensverhandlungen über fast unbegrenzte Einflüsse verfügte. Die Autoren des Traktats hatten zweifelsohne sehr edle Ziele im Auge: ihnen handelte es sich darum, sämtlichen Minderheiten die vollständige Freiheit und die Gleichberechtigung mit den übrigen Bürgern sicherzustellen. In der Praxis aber zeigte es sich, daß die Bestimmungen des Traktats, von welcher Seite wir sie auch betrachten mögen, nur Schaden statt Nutzen sogar denjenigen bringen, denen die Sorge des Traktats galt.

Vom staatlichen Gesichtspunkte aus bildet das Versailler Zusatztraktat über die Minderheiten für fremde Regierungen einen Titel zur Intervention — oder mit anderen Worten zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens. Jedes Mitglied des Völkerbundrats hat das Recht, den Rat auf „Verstöße“ oder „die Gefahr eines Verstoßes“ in irgend einer auf Grund des Zusatztraktats von Polen eingegangenen Verpflichtung aufmerksam zu machen. Wann der Verstoß erfolgt ist und wann nur die Gefahr des Verstoßes droht, hängt von dem Erachten des Staates ab, der mit der Intervention hervortritt. Der Vorwand zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens durch fremde Mächte ist also tatsächlich durch nichts beschränkt.

Ferner haben die Bestimmungen des Zusatztraktats, die sich auf die Minderheiten beziehen, eine internationale Bedeutung und sie wurden unter die Garantie des Völkerbundes gestellt. Der Völkerbund wird „in einer Weise verfahren und solche Instruktionen geben können, die er unter den gegebenen Verhältnissen für angezeigt und zweckmäßig hält“. Polen mußte sich damit einverstanden erklären, daß Streitigkeiten zwischen ihm und den Großmächten oder den Staaten, die Mitglieder des Völkerbundrats sind, Streitigkeiten, die infolge der Anwendung der Bestimmungen über den Minderheitenschutz entstehen, als Streitigkeiten internationalen Charakters behandelt und „auf Verlangen“ einer zweiten Seite durch das ständige Internationale Schiedsgericht ohne Appellation entschieden werden.

Diese Intervention der fremden Mächte und diese Garantie des internationalen Verbandes, wie es der Völkerbund darstellt, benachteiligen Polen in sehr empfindlicher Weise, da dadurch die staatliche Souveränität eingeschränkt wird, deren Wahrung und Hütung eine der grundsätzlichsten Pflichten eines jeden unabhängigen Staates ist. Schon aus diesem einen Grunde müßten wir also danach streben, daß aus dem Traktat die Bestimmungen über den Minderheitenschutz entfernt werden. Aber die Garantie und die Kontrolle der Liga ziehen direkt unberechenbare Folgen in den inneren Verhältnissen nach sich, die nichts gemeinsam damit haben, was wir bis jetzt Staatsrechtlichkeit nannten.

Vor allem schafft die Garantie der Liga für die Minderheiten irgendwelche Ausnahmerechte, irgendwelche besonders privilegierte Stellung, was der Gesamtheit der Bevölkerung nicht zugute kommt. Schutz des Durchschnittsbürgers ist Sache seines Staates; dagegen wird der Schutz der zu den Minderheiten gehörenden Bürger zur Sache fremder internationaler Faktoren gemacht, die außerhalb des Staates stehen und von diesem nicht abhängig sind. Der Durchschnittsbürger stützt seine Rechte auf die Landesgesetzgebung und sollte gegen diese verstoßen werden, so wendet man sich um Hilfe an die Gerichte und Verwaltungsbehörden; dem Bürger, welcher einer Minderheit angehört, steht außerdem der Völkerbundrat zur Seite, der, wie es scheint, nicht geneigt ist, sich an die Landesgesetzgebung zu binden und auch die rechtsgültigen Gerichtsurteile oder die Entscheidungen der Staatsbehörden in Betracht zu ziehen.

Die Vertreter der Minderheiten mißbrauchen diese ihre privilegierte Stellung und überschütten den Völkerbund mit Beschwerden über angeblich ihnen zugefügtes Unrecht, und zwar ausschließlich zu politischen Zwecken, die nichts gemein haben mit dem tatsächlichen Schutz der Minderheitenrechte. Diesen Klagen geben sie, durch Vermittlung des Völkerbundes, einen internationalen Charakter und zwingen die polnische Regierung, sich andauernd mit ihnen auf dem internationalen Forum zu streiten und sich über ihre Tätigkeit zu rechtfertigen. Dies erniedrigt in beispielloser Weise die Autorität der Republik, nicht allein gegenüber den Staaten, die im Völkerbunde vertreten sind, sondern, was das Wichtigste ist, in den Augen der eigenen Bürger.

Nicht genug damit. Diese Einteilung der Bürger in eine „Mehrheit“ und eine „Minderheit“, diese Privilegierung der Stellung der Minderheiten und deren andauernden Beschwerden über Benachteiligung, welche die Form einer auf eine große Skala zugeschnittenen antipolnischen Propaganda annehmen, dies alles erbittert die gesamte polnische Bevölkerung, weckt in ihr Mißtrauen zu allen anderen Nationalitäten, trägt die Fackel der Zwietracht unter die Mitbürger, droht mit der Entfesselung von Hader innerhalb des Landes.

Erwähnt man noch die Beweggründe psychischer Natur, und besonders das in der polnischen Gemeinschaft tief eingewurzelte Gefühl des moralischen Unrechts, das dem polnischen Volke, einem der tolerantesten auf der Welt, dadurch zugefügt wurde, daß man ihm vollständig überflüssige Bestimmungen über den Minderheitenschutz aufgedrungen hat, den es auch ohnedies in seine Gesetzgebung aufgenommen hätte, so werden wir ein vollständiges Bild von den Schäden bekommen, die das Traktat über die Minderheiten dem jungen polnischen Staat zugefügt.

Dieses Traktat ist angesichts der Bestimmungen der Konstitution vom 17. März 1921, die allen Bürgern vollkommene Gleichberechtigung und freie nationale Entwickelung garantieren, jetzt vollkommen überflüssig.

Wenn die polnische Regierung Schritte zur Änderung dieses Traktats einleitet, so wird sie die ganze öffentliche Meinung hinter sich haben. Diese Schritte müssen jedoch mit aller Energie unternommen werden, denn niemand wird mit einem Staat rechnen, der es nicht versteht, seine Rechte und Interessen wirksam zu vertreten. Er muß die Lage, die sich aus der Anwendung der Bestimmungen des Traktats herausgebildet hat, mit aller Offenheit darlegen, denn in öffentlichen Fragen muß der Grundsatz der Wahrheit und Aufrichtigkeit gewahrt werden. Unsere Karten sind rein, wir haben nichts zu verschweigen. Nur eine aufrichtige und klare Darlegung dieser Frage wird die Faktoren überzeugen können, von denen die Änderung abhängt.

Und welches sind die Faktoren?

Das Zusatztraktat haben zwei Parteien abgeschlossen: a) fünf Großmächte (die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan) und b) Polen. Hieraus geht hervor, daß sämtliche Änderungen im Traktat nur im Einvernehmen der Kontrahenten erfolgen können, d. h. der fünf Großmächte (eigentlich vier, da die Vereinigten Staaten später abfielen) und Polens.

In Artikel 12 des Zusatztraktats haben die Großmächte ihr Recht auf Änderung der Bestimmungen des Traktats dem Völkerbund übertragen, mit der Verpflichtung, die Genehmigung zur Änderung dieser Bestimmungen nicht zu versagen, sofern sie das Einverständnis der Mehrheit im Rat erhält. Dies war eine logische Konsequenz der Übertragung der die Minderheiten betreffenden Bestimmungen unter die Garantie des Völkerbundes. Zur Änderung dieser Bestimmungen ist jetzt also nötig: a) das Einverständnis Polens und der Mehrheit des Völkerbundrats (also nicht sämtlicher Mitglieder des Rats) und b) der Abschluß eines neuen Traktats auf dieser Grundlage zwischen Polen und den fünf Großmächten. Diese letzteren werden nicht mehr den Inhalt des neuen Abkommens prüfen, nachdem sie sich verpflichtet haben, die Genehmigung zu irgendeiner Änderung (à toute modification) nicht zu versagen. Der Umfang der Änderungen ist durch nichts beschränkt, es kann eine gänzliche Änderung oder eine vollständige Annullierung der Bestimmungen des Traktats sein.

Aus dem was ich gesagt habe geht hervor, daß die allernächste Etappe der Tätigkeit der polnischen Regierung beim Völkerbund die Vorbereitung des Bodens zur Änderung der Bestimmungen des Traktats über die Minderheiten sein muß, **die letzte Etappe — die Änderung und die Annullierung des ganzen Traktats.** Die Darlegung und Begründung der Notwendigkeit solcher Änderungen wird in der Tat großer Geschicklichkeit und Erfahrung seitens der Leiter unserer Außenpolitik, in erster Linie seitens unseres Delegierten beim Völkerbund, bedürfen.

Zum Schluß möchte ich noch die Aufmerksamkeit auf einen Umstand lenken, der unmittelbar aus dem hervorgeht, was ich oben gesagt habe. Da Deutschland sich an dem Abschluß des Traktats über die Minderheiten nicht beteiligt hat und da übrigens in Art. 12 dieses Traktats deutlich festgestellt wird, durch wen und in welcher Weise die Änderung bewirkt werden muß, ist die Annahme klar, daß Deutschland in dieser Frage keine Stimme hat. Das Reich kann weder gegen die in gehöriger Form durchgeführten Änderungen opponieren, noch sein Einverständnis zur Durchführung irgendwelcher Änderungen geben, sogar dann, wenn es sich um Bestimmungen handeln sollte, die ausschließlich Personen deutscher Nationalität betreffen und falls zwischen Deutschland und Polen hierüber ein Einvernehmen erzielt worden wäre.

Hier ein Beispiel: Angenommen, daß Deutschland mit Polen ein Abkommen abgeschlossen hat, auf Grund dessen sie eine grundsätzliche Änderung zum Art. 4 des Zusatzvertrages eingeführt haben, z. B., daß eine Person deutscher Nationalität, die auf polnischem Gebiet von dort ständig wohnenden Eltern geboren wurde, außerdem noch in Polen am Tage des Inkrafttretens des Traktats ihr Domizil in Polen haben muß, um die polnische Staatszugehörigkeit zu erwerben. Eine derartige Änderung ohne Genehmigung der Mehrheit des Völkerbundrats hätte keine verpflichtende Bedeutung. Wenn nicht Deutschland selbst, so hätten die betroffenen Personen das Recht, gegen die Änderung zu protestieren.

*

Wir sind aus Raummangel gezwungen, uns die Besprechung der bedeutungsvollen Ausführungen des Herrn Kierski für morgen vorzubehalten. Heute stellen wir nur folgendes fest:

Herr Kierski hält den Minderheitenschutzvertrag für überflüssig, weil das polnische Volk „eines der tolerantesten Völker der Welt", in seiner Verfassung die gleichen Sicherungen biete wie dieser internationale Vertrag. Das ist richtig bis auf einen wesentlichen Unterschied: der von Polen feierlich anerkannte Minderheitenschutzvertrag verbürgt den Minderheiten die von Polen gleichfalls feierlich anerkannte Garantie der Sicherstellung ihrer Rechte, die selbstverständlich in der Verfassung unseres Staates nicht enthalten ist, die jedoch einer modernen Entwickelung des Minderheitenproblems entspricht, die gerade vom polnischen Staat — zuletzt in der bekannten Note an den Völkerbund über die Behandlung der polnischen Minderheit in Litauen — anerkannt wurde.

Wir würden uns selbstverständlich mit den Forderungen des Herrn Kierski einverstanden erklären, wenn das polnische Volk wirklich „tolerant" wäre (wir verlangen nicht einmal den Superlativ, den Herr Kierski gebraucht). Wir begreifen aber nicht, wie die Emigration von mehr als 600 000 Deutschen in einem Zeitraum von wenigen Jahren, wie die offizielle Proklamation der Entdeutschungspolitik durch einen polnischen Ministerpräsidenten, wie die völlig unbegründete Hetze der polnischen Presse gegen die polnischen Bürger deutscher Nationalität, und vieles andere mehr, das wir schweigend bedenken müssen, mit dem Begriff „Toleranz" in Einklang zu bringen sind. Auch der vorliegende Artikel des Herrn Kierski scheint uns nur zu beweisen, daß die Minderheiten in Polen auf den Minderheitenschutzvertrag niemals verzichten können.

So einfach wie sich Herr Kierski die Aufhebung des Minderheitenschutzvertrages denkt, dürfte sich dieser sehnlichst herbeigewünschte Akt nicht abspielen. Eine radikale Aufhebung dieses Traktates ist nicht denkbar ohne einen Bruch des Versailler Friedensvertrages, in dessen Art. 93 der polnische Staat sich zu dem Abschluß eines Minderheitenschutzvertrages auch Deutschland gegenüber verpflichtet hat. Eine Abänderung der einzelnen Schutzbestimmungen zuungunsten der Minderheiten durch die Zustimmung des Völkerbundes dürfte gleichfalls nicht im Bereiche der Möglichkeit liegen, da das Ansehen der Genfer Liga dadurch in höchste Gefahr käme.

So können wir als polnische Staatsangehörige den Artikel des Herrn Kierski, der schamlos die letzten Ziele der Nationalisten enthüllt, nur bedauern. Wir wünschen dringend, daß seine Ausführungen auf einem internationalen Forum nicht bekannt werden, da sie objektiv geeignet sind, das polnische Volk vor der öffentlichen Meinung der Welt verächtlich zu machen. Würden wir Deutsche in Polen Feinde unseres neuen Staates sein und nur im entferntesten jene Irredenta treiben, die vor 1918 von den Polen in Preußen getrieben wurde, wir brauchten nur den Artikel des Herrn Kierski in tausenden von Exemplaren in der Welt zu vertreiben. Ohne jeden Kommentar; denn die Sätze sprechen in ihrer nackten Offenheit für sich selbst. Wir verzichten jedoch auf eine derartige Propaganda, weil wir wissen, daß die letzte Etappe unseres Weges als Splitter einer großen Nation, als deutsche Minderheit in einem Staate, der unseren Vorvätern Beweise seiner Toleranz gegeben hat, daß unser ganzes Geschick nicht von Herrn Kierski vorgezeichnet wird, sondern von den unerforschlichen Führungen einer ewigen Gerechtigkeit.

Die französische Antwort.

Poincarés Reparationsplan.

Die französische Note wurde am Dienstag morgen auf der englischen Botschaft in Paris überreicht. Aus dem Überblick, den der „Temps" über die Schriftstücke gibt, geht hervor, daß die Antwort Poincarés, wie wir bereits vermuteten, keinerlei neue Momente in die Auseinandersetzung bringt. Nach dem „Temps" besteht die französische Antwort genau wie die letzte englische Note aus einer Denkschrift und einem Anhang dazu. Inhaltlich zerfalle sie in drei Teile. Der erste entwickele die Beweggründe der französischen Politik gegenüber Deutschland, der zweite die Tatsachen, mit denen Poincaré Punkt für Punkt die in der letzten englischen Note gegen die Rechte Frankreichs vorgebrachten Argumente „widerlege". Der dritte Teil endlich verweise auf die in den inzwischen veröffentlichten früheren Noten und Instruktionen enthaltenen Grundlinien der von Frankreich als gerecht und billig angesehenen Lösung des Reparationsproblems. Die französische Mindestforderung sei in der Note erneut auf 26 Milliarden Goldmark Gegenwartswert festgelegt. Darüber hinaus behalte Frankreich sich vor, diejenigen Beträge von Deutschland zu fordern, die es selbst an seine Gläubiger, England und die Vereinigten Staaten, zu zahlen haben werde. Hinsichtlich der Zahlungsweise verweise die französische Note auf das in den Anweisungen an den Grafen St. Aulaire vom 10. Juni enthaltene und im französischen Gelbbuch auf Seite 36 abgedruckte Programm, hinsichtlich der Abänderungen, die der Charakter der Ruhrbesetzung nach der Aufgabe des passiven Widerstandes erfahren soll, auf die in den Instruktionen an den Grafen St. Aulaire vom 13. Juni gemachten Mitteilungen (französisches Gelbbuch, Seite 39). Eine neue Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit hält die französische Regierung für überflüssig, um so mehr als die Bekanntgabe der Mindestforderungen der hauptsächlichsten Gläubiger Deutschlands die endgültige Bestimmung der deutschen Gesamtschulden nunmehr ermögliche. Diese werden, vorbehaltlich der amerikanischen Ansprüche, auf etwa 50 Milliarden Goldmark festgesetzt werden müssen. Die dringendste Frage sei zweifellos die, mit welchen Zahlungsmitteln Deutschland sich seiner Zahlungen zu entledigen vermöchte. Wenn darüber eine grundsätzliche Verständigung erzielt werden könne, und wenn die Note, über die man sich einige, sofort, wenigstens zu einem Teil, in die Praxis umgesetzt würde, so werde der Ruhrkonflikt von selbst sein Ende finden.

Über den Inhalt der französischen Note macht der „Temps" verschiedene bemerkenswerte Angaben. Er bemerkt, wie sich Poincaré die Zahlung der Reparationen denke, gehe aus dem Abschnitt 23 des letzten Gelbbuches hervor. Die französische Regierung sei sich darüber klar, daß das deutsche Kabinett, um regelmäßige und beträchtliche Zahlungen zu leisten, um den Kredit wieder herzustellen, den es freiwillig (das deutsche Kabinett ist doch nicht an der Ruhraktion schuld?) zerstört habe und den es zur Ordnung seines Budgets nötig habe, verschiedener Hilfsmittel bedürfe. Als Hilfsmittel dieser Art werden angeführt:

1. **Die Eisenbahnen auf dem linken Rheinufer**, die bereits von einer interalliierten Regie verwaltet werden, würden einer Gesellschaft übergeben, an der Frankreich, Belgien, England und „sogar" die Rheinlande sich beteiligen.
2. Da die **deutsche Großindustrie sich auf Kosten des übrigen Deutschlands und der Verbündeten bereichert** (!), ist es recht, daß sie unverzüglich in bedeutendem Ausmaße an den Reparationen beteiligt werde. Verschiedene Kohlenbergwerke des Ruhrgebietes würden von dem Reiche wieder übernommen und dann einer interalliierten Gesellschaft übergeben werden, die unter denselben Umständen zustande kommen soll, wie die Eisenbahngesellschaft. Die Verbündeten werden auf diese Weise die Kohlen erhalten, auf die sie ein Anrecht haben, und Deutschland wird auf diese Weise einen bedeutenden Teil seiner Kapitalschuld abzahlen.
3. **Naturalleistungen werden in einem noch festzusetzenden Umfange wieder aufgenommen.**
4. Die **Zollabgabe** wird in Gold oder Goldwert erhoben und den Verbündeten ausgehändigt.
5. Schließlich würde ein **gewisser Teil der Devisen**, wie die Deutschen es selbst wollten, soweit er vom Verkauf verschiedener größerer Ausfuhrprodukte herrührt, den Verbündeten übergeben. Die Erhebung der 26prozentigen Abgabe wird dabei den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft angepaßt, so daß nicht alle Produkte ohne Unterschied davon getroffen werden, sondern nur diejenigen, die sich in den Händen der großen Syndikate befinden. Die Verbündeten werden natürlich im Ruhrgebiet selbst den Ertrag der Zölle und der 26prozentigen Abgabe erheben. Diese verschiedenen Mittel werden sofort ansehnliche Beträge abwerfen.

*

Die belgische Antwort.

Ministerrat in Brüssel.

Paris, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Brüsseler Meldungen zufolge haben Theunis und Jaspar sich heute früh über die belgische Antwort auf die letzte englische Note verständigt. Der Unterredung wohnte der Londoner Gesandte Belgiens bei. Der belgische Ministerrat hat sich heute nachmittag mit der Prüfung der Note befaßt, die am Freitag der französischen Regierung zur Einsicht überreicht und am Sonnabend oder sogar am kommenden Montag der englischen Regierung zugestellt werden soll.

Keine amtliche Außerung Englands vor Eintreffen der belgischen Note.

London, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Antwort auf die letzte englische Note unterliegt gegenwärtig dem sorgfältigsten Studium. Ein amtlicher Kommentar wurde noch nicht gegeben, denn abgesehen von anderen Umständen kann die amtliche Ansicht über die französische Note nicht eher formuliert werden, bis auch die belgische Antwort eingetroffen und geprüft worden ist. Von autoritativer Seite wird jedoch versichert, daß man in beiden Antworten gewissenhaft nach der Möglichkeit eines Kompromisses zwischen den widerstrebenden Auffassungen suchen werde.

*

Um das Versailler Traktat.

London, 22. August. (Eigene Meldung des „Kurjer Poranny".) Der Führer der englischen Arbeiterpartei Tomas hielt gestern in Chester eine sensationelle Rede, in der er sich mit der Reparationsfrage und der Frage des französisch-belgischen Konflikts beschäftigte. Tomas erklärte, daß der gegenwärtige Augenblick weit gefährlicher sei als der August des Jahres 1914. Die englischen Autoritäten werden nicht allein die Frage beantworten müssen, ob die Okkupation der Ruhr einen legalen Akt darstelle, sondern auch die Frage, ob das Versailler Traktat im gegenwärtigen Augenblick jetzt noch ein rechtlich bindendes Dokument ist oder ob eine grundsätzliche Änderung der Bedingungen eingetreten ist, auf Grund deren der Waffenstillstand abgeschlossen wurde.

Die Wirkungen der Ruhrbesetzung in der Schweiz.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz, namentlich im Berner Oberland, ist zwar in diesem Jahre reger als noch im Vorjahre, aber er reicht noch lange nicht an die Vorkriegszeit heran. In den Ortschaften um den Vierwaldstättersee z. B. gibt's noch eine ganze Menge leerstehender Hotels und Pensionen, und der Grund dafür ist die durch die Ruhrbesetzung in der Welt hervorgerufene Unordnung. Der Berner „Bund", der die Verhältnisse im Oberland kennt, macht auf diese Zusammenhänge aufmerksam, indem er schreibt:

„Die diesjährige Saison hat nicht ganz gehalten, was von ihr erwartet wurde. Gewiß ist sie besser ausgefallen als die letzte, aber sie ist noch immer weit entfernt von den Rekordziffern früherer Jahre. Noch immer gibt es um den See herum Hotels, die geschlossen sind; andern merkt man es schon von weitem an, daß sie auf einen wesentlich kleineren Betrieb und auf ein sonst nicht für sie bestimmtes Publikum eingestellt sind. Dies gilt namentlich von den Luxus-Hotels, die sich dieses Jahr in stärkerem Maße mit den wenig lukrativen Reisegesellschaften, besonders den amerikanischen parties, abfinden mußten. Die nicht ganz erfüllten Erwartungen hängen, nach der Ansicht der Fachleute, zur Hauptsache mit der Ruhrbesetzung zusammen. Das Vierwaldstätterseegebiet wird vornehmlich von den von Basel herführenden Verkehrslinien versorgt. In diese haben nun die Ruhrbesetzung und die übrigen Unterbindungen eine heillose Verwirrung gebracht. Von der Aufrechterhaltung der fahrplanmäßigen Züge konnte keine Rede mehr sein. Der holländische und der skandinavische Expreßzug mußten aufgegeben werden, was namentlich für den Zuzug der Holländer, die mit Vorliebe durch Deutschland reisten, von ungünstiger Wirkung war. Dazu kam noch die durch den Marksturz bedingte Abwanderung großer Massen nach Deutschland. Die Dänen z. B. haben sich diesen Sommer fast ausschließlich nach Deutschland verzogen. Auch ein erheblicher Teil schweizerischer Gäste ist dorthin abgewandert. Bei den Holländern spielte auch die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die trotz dem hohen Stande des Guldens zu verzeichnen ist, für den schwächeren Besuch der Schweiz mit.

Ganz besonders machte sich aber die Ruhrbesetzung bei den Amerikanern fühlbar. Nicht daß sie in geringerem Maße als letztes Jahr gekommen wären, aber zahlreiche, die ihren Besuch angekündigt hatten, sind ausgeblieben. Sie sagen sich — was man immer wieder von Amerikanern hören kann —: In Europa ist Krieg; also verschiebt eure Reise bis zu normalen Zeiten! So urteilen vornehmlich die vielen Deutschamerikaner, die einen Besuch in der Schweiz mit einem solchen in Deutschland verbinden wollten, von beiden jedoch, angesichts der unerquicklichen Verhältnisse im Reich, abgestanden sind.

Als treuste und beste Kundschaft haben sich auch dieses Jahr wieder die Engländer bewiesen . . ."

So sorgt Herr Poincaré für die Wohlfahrt der Welt und für seine Popularität.

Ludwig Wolff †.

Ludwig Wolff, der erste deutsche Sejmabgeordnete in Lodz Land, ist im Krankenhaus zu Scheibe bei Glatz in Deutsch-Schlesien gestorben. Er ist 64 Jahre alt geworden. Ludwig Wolff ist im Dorfe Sipien, Kreis Lowicz, Wojewodschaft Warschau, zur Welt gekommen. Seine Ausbildung genoß er zuerst in den Jahren 1873 bis 1876 im Evangelischen Lehrerseminar zu Warschau und dann in den Jahren 1905, 1906 und 1909 auf den pädagogischen Kursen der Universität Jena. Als Lehrer betätigte sich Ludwig Wolff zuerst in Kalisch, dann in Opatuwek, Turek, Pabianice und Żyrardów. Im Jahre 1914, nach Ausbruch des Weltkrieges, wurde er von den Russen nach Rußland verschleppt, wo er mehrere Jahre gleichfalls als Lehrer wirkte. Seit dem Jahre 1919 war er Oberlehrer am Lodzer Lehrerseminar. Der Verstorbene war der Mitherausgeber und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen, wie des „Geistigen Lebens", des „Volksfreundes", der ehemaligen „Lodzer Rundschau", der „Lodzer Freien Presse". Er war auch Mitbegründer des „Bundes der Deutschen Polens", in dem er das Amt eines Ehrenrichters von Anfang bis zu seinem Tode bekleidete. Ebenso war er der erste vom Lodzer Landkreis gewählte deutsche Sejmabgeordnete.

Republik Polen.

Polnische Kandidatur für den Völkerbundrat.

Die „Rzeczpospolita" verzeichnet das Gerücht, daß auf der Rigaer Konferenz der finnländische Minister Vernola einer polnischen Kandidatur für den Völkerbundrat die Unterstützung zugesagt habe. Auf Angriffe dieserhalb seitens einiger finnländischer Politiker erklärte Vernola, daß er auf diese Weise Finnland und den anderen baltischen Staaten den Weg zum Völkerbundrate ebne.

Polnische Delegierte für den Haag.

Wie die PAT. meldet, begeben sich die Herren Michael Rostworowski und Bezenson, Rat im Außenministerium, als Vertreter Polens nach dem Haag zur Verhandlung des ständigen Gerichtshofes in Sachen des Termins der Option und des Rechts zur Erlangung der polnischen Staatsangehörigkeit.

Frankreichs Gegenforderungen an Polen.

Warschau, 22. August. Über die Verhandlungen, die in der Regierung über den Anleihemißerfolg in Paris stattgefunden haben, wird noch bekannt, daß die Mission des Handelsministers Kucharski an den hohen politischen Gegenforderungen Frankreichs scheiterte, das den

Ausschluß deutschen Kapitals aus der oberschlesischen Industrie und die eventuelle Sperrung des Kohlenexports nach Deutschland verlangte.

Der polnisch-türkische Vertrag.

Warschau, 22. August. Wie die „Rzeczpospolita“ meldet, hat das Parlament in Angora die Debatte über den polnisch-türkischen Vertrag begonnen und wird die Ratifizierung in den ersten Tagen des September vornehmen. Die polnische Regierung beabsichtigt, den Vertrag gleich zu Beginn der Herbstsession im Sejm einzubringen.

Kein Generalstreik in Warschau.

Die Vertreter der einzelnen Berufsverbände berieten über die Proklamierung des Generalstreiks, welcher am Montag ausbrechen sollte. Nach langen Beratungen wurde beschlossen, von einem Generalstreik abzusehen, dafür aber die Warschauer Arbeiter aufzufordern, den Montagverdienst den streikenden Holz- und Bauarbeitern zuzuführen.

*

Nach der „Rzeczposp.“ wird in Kürze der Präsident der Handelskammer in Tokio, Fustyama, in Warschau erwartet, der sich über die Wirtschaftslage in Polen unterrichten und mit den hiesigen Handelskreisen Fühlung nehmen will.

Der frühere Kriegsminister General Sosnkowski hat sich nach Frankreich begeben, um die neuesten Übungsmethoden im Heere kennen zu lernen.

Mit Beginn des September tritt der Warschauer Sejm zu einer außerordentlichen kurzen Sommersession behufs Stellungnahme zu den Beschlüssen des Senats zusammen.

„Polska Zbrojna“ schreibt unter dem 16. August: „Wie wir erfahren, geht das Innenministerium mit der Absicht um, bis Ende dieses Monats sämtliche in Polen befindlichen Internierungslager aufzulösen.“

Der jugoslawische Vertreter in Warschau, Simic, ist zum Abteilungsleiter im Außenministerium in Belgrad ernannt und wird deshalb in Kürze Warschau verlassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. August.

Der Kampf gegen Teuerung und Wucher.

Der Magistrat teilt uns mit, daß gestern eine Kommission zur Bekämpfung des Wuchers und der Teuerung gebildet worden ist. Die Kommission wird auf den Wochenmärkten die Höchstpreise festsetzen und veröffentlichen. Die festgesetzten Preise sind bindend. — Vom Magistrat ist in dieser Angelegenheit auch für heute abend 7 Uhr im Stadtverordnetensaale eine Sitzung anberaumt worden.

Verband deutscher Handwerker in Polen,
Ortsgruppe Bromberg.

Die Ortsgruppe Bromberg hielt am Dienstag abend im Zivilkasino ihre ordentliche Monatsversammlung ab, welche vom zweiten Obmann Schlossermeister Pohl geleitet wurde. Die Sitzung, zu der auch die Damen eingeladen waren, war recht zahlreich besucht. Zunächst hielt Präbendar Schirmer einen interessanten Vortrag über das Thema „Das Geld“. Er schilderte in längerer Rede die geldlose Zeit, in der alles durch Tausch geregelt wurde, sodann die Entwicklung des Geldes vom Edelmetall in Stücken, den späterhin geprägten Münzen, sowie des später hinzugetretenen Ersatzgeldes wie Papiergeld, Banknoten, Wechsel, Schecks usw. Immerhin blieb das Gold der eigentliche Wertmesser, und wir erleben es heute in der Nachkriegszeit, daß in den Staaten, die durch den Krieg von Gold entblößt sind, das Ersatzgeld kolossalen Schwankungen unterworfen ist. Ergänzt wurde der Vortrag durch eine von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Kleinitz gegebene kurze Erläuterung über Devisen. Sodann gab Herr K. einen Bericht über die ins Leben zu rufende Begräbniskasse für den Verband. Die Abstimmung ergab, daß alle anwesenden Herren und Damen der Einrichtung der Kasse zustimmten. Den Nichtanwesenden soll durch die Verbandszeitschrift das Ergebnis der Abstimmung mitgeteilt werden. Die am 16. September stattfindende Verbandsausschußsitzung wird sodann die Gründung des Unternehmens bewerkstelligen. — Darauf fand eine Versammlung der Mitglieder der Ein- und Verkaufsgenossenschaft statt. Es wurden die Vertreter zur Generalversammlung, und zwar die Herren Katz, Tschörner, Steinborn, Hasselmann, Wilm, Kinder und Schulz gewählt. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß die fortwährende Geldentwertung gebieterisch die Erhöhung der Geschäftsanteile verlange, die vom Vorstand und Aufsichtsrat auf 200 000 M. vorgeschlagen wurde. Nach der anschließenden Besprechung erfolgte einstimmig die Annahme der vorgeschlagenen Erhöhung, welche allerdings erst von der Generalversammlung genehmigt werden muß.

---

§ **Ausweisung.** Auf Anordnung des Wojewoden in Posen ist Dr. P. Biedermann von hier mit Frist bis zum 1. September als „lästiger Ausländer“ ausgewiesen worden, und zwar, wie es im Ausweisungsbefehl heißt, „im Interesse der öffentlichen Ordnung und öffentlichen Sicherheit“. — Dr. Biedermann trat vor einigen Jahren als Bibliothekar bei der hiesigen Stadtbibliothek ein und verblieb in dieser Stellung auch noch mehrere Monate unter der polnischen Verwaltung. Nach seinem Ausscheiden aus dieser Stellung betätigte er sich bei dem gänzlich unpolitischen deutschen Kulturausschuß und wurde weiteren Kreisen bekannt durch Vorträge und Rezitationen, namentlich von Märchen und eigenen feinempfundenen lyrischen Gedichten. In welcher Art diese seine Tätigkeit geeignet gewesen ist, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gefährden, ist uns unbekannt.

§ **Die Fenster schließen!** Das seit zwei Tagen eingetretene wärmere Wetter veranlaßt manche Hausbewohner dazu, die Fenster auch während der Nacht offen zu lassen. Leider machen sich solche Gelegenheiten nur zu gerne Diebe zu Nutze. Nachdem wir erst gestern von einem solchen Diebstahl berichteten, ist jetzt ein weiterer Fall zu verzeichnen. In letzter Nacht drangen Diebe in eine Parterrewohnung des Hauses Braesikestraße (Staszica) 2 durch die geöffneten Fenster ein und stahlen dort verschiedene Sachen im Werte von 400 000 Mark. Die Inhaber von Parterrewohnungen werden also gut tun, ihre Fenster zur Nacht zu schließen.

§ **Diebstähle.** In dem Hause Elisabethstraße (Sniadeckich) 41 wurden aus einer Wohnung Kleidungsstücke im Werte von 3 Millionen Mark gestohlen. — Aus einer unverschlossenen Wohnung des Hauses Hempelstraße (Ogrodowa) 4 entwendeten Diebe Garderobe im Werte von 1 700 000 Mark. — Einbrecher raubten in der letzten Nacht in der Mittelstraße (Sienkiewicza) 48 Garderobe und Schmucksachen im Werte von 3 400 000 Mark. — In dem Kreiskrankenhause wurde gestern von mehreren Dienstmädchen Wäsche im Werte von 4 Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei weitere Personen wegen des Schloßeinbruchs in Samostrzel und fünf weitere wegen des Raubüberfalles in Jägerhof, ferner sechs Diebe, eine Dirne, ein Betrüger und ein Betrunkener.

* * *

R. **Kreis Filehne** (Wielen), 21. August. Die Roggenernte ist, begünstigt durch das seit drei Wochen anhaltende schöne Wetter, beendet. Man hört im allgemeinen, daß der Körnerertrag nur mittelmäßig ausgefallen ist, was wohl auf das naßkalte Wetter während der Blütezeit zurückzuführen ist. Gerste und Hafer scheinen bessere Erträge zu liefern. Auch die Frühkartoffeln befriedigen im allgemeinen; während es mit den späten Sorten nicht so günstig liegt, da diese erst jetzt in voller Blüte stehen.

* **Inowroclaw**, 21. August. Der Händler Konkiewicz aus Strzelno machte seinem Unwillen über ein Gerichtsurteil in der Weise Luft, daß er ausrief: „Eine schöne Freude haben wir in unserem Polen, wenn polnische Gerichte solche Urteile fällen.“ Die hiesige Strafkammer erkannte in dieser Äußerung eine strafbare Handlung und bestrafte K. mit drei Monaten Gefängnis.

* **Kolmar** (Chodzież), 22. August. Die „Deutsche Bühne“ hat im ersten Jahre ihres Bestehens viele Bewohner unseres Kreises durch folgende Veranstaltungen erfreut: Die Schauspiele und Lustspiele: „Am Tage des Gerichts“, „Flachsmann als Erzieher“, „Hänsel und Gretel“, „Der Herr Senator“, „Johannisfeuer“. Ferner gab es mehrere Liederabende und Vorträge, so daß insgesamt 21 Veranstaltungen erreicht wurden. Sodann wurde noch der Kulturfilm „Wunder der Technik“ gezeigt. Das Bühnenorchester hatte mehrere Male Gelegenheit, öffentlich aufzutreten. Der Verein zählt augenblicklich 95 Mitglieder.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 21. August. In der Nähe unserer Stadt wurde in der vergangenen Woche die Tochter eines Landwirts aus Konkolewo tot aufgefunden und alsbald festgestellt, daß an ihr ein unerlaubter Eingriff vorgenommen worden war. Der Kurpfuscher wurde alsbald in einem „klugen“ Manne in Friedenswalde ermittelt, dem sie unter den Händen verstorben war und der die Leiche in seiner Angst dann an ihren späteren Fundort geschafft hatte. Zur Vortäuschung eines Selbstmordes hatte er neben sein Opfer eine leere Giftflasche gestellt. Er wurde in Haft genommen und unternahm nachts einen vergeblichen Selbstmordversuch.

* **Posen** (Poznań), 21. August. Wilde Gerüchte über einen angeblichen Totschlag, der gestern vormittag auf dem Wronkerplatz von einem Fleischermeister an einer Frau verübt sein sollte, als sie ihn gelegentlich des Krawalls bestehlen wollte, durchschwirrten gestern und heute die Stadt. Das Gerücht ist glücklicherweise übertrieben und der Tatbestand folgender: Eine Frau wollte einem Fleischer in dem allgemeinen Tumult ein Stück Fleisch stehlen. Das versuchte der Fleischermeister zu verhindern und versetzte der Frau mit einem Messer am Kopfe eine so schwere Verletzung, daß sie blutüberströmt zusammenbrach und ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Das Publikum nahm nunmehr gegen den Fleischer erregt Stellung; die Polizei griff jedoch vermittelnd ein und kam weiteren Ausschreitungen zuvor, denen außerdem der Boden dadurch entzogen wurde, daß die Fleischer ihre Verkaufsstände abbrachen und den Platz vorzeitig verließen, der deshalb bereits um 9½ Uhr geräumt war.

* **Posen** (Poznań), 22. August. Die Posener Kommission zur Prüfung der Marktpreise hat ihre Tätigkeit begonnen und am Dienstag auf Grund von Sachverständigengutachten folgende Richtpreise für die Zeit von Mittwoch, dem 22. August, bis Dienstag, dem 28. Aug., festgesetzt: Roggenbrot das Pfund 4500 M., eine Semmel zu 35—40 Gramm 900 M., Roggenmehl das Pfund 5000 M., Weizenmehl 10 000 M. das Pfund, Kartoffeln 600 M. das Pfund, Vollmilch das Liter 4000 M., Magermilch das Liter 2000 M., Tafelbutter das Pfund 40 000 M., Kochbutter das Pfund 35 000 M., Quark das Pfund 8000 M., Eier die Mandel 24 000 M., Schweinefleisch das Pfund 38 000—42 000 Mark, frischer Speck das Pfund 50 000 M., geräucherter Speck das Pfund 60 000 M., Rindfleisch das Pfund 31 000—36 000 Mark. Am nächsten Montag wird die Kommission Richtpreise für die folgende Woche festsetzen, auch für eine Reihe weiterer Artikel. — Auf Brandstiftung zurückzuführen ist das Großfeuer in Sasinowo bei Unterberg, über das wir berichtet haben. Auf Anstiften eines Arbeiters Glapa haben der 15jährige Jan Łukaszyk und der 10jährige Sohn Stanislaus des Glapa das Feuer angelegt. Łukaszyk ging in die Scheune und steckte dort lagernde Gerste in Brand, während Stanislaus Glapa draußen aufpaßte, wann das Feuer sich zeigen würde. Alle drei sind inzwischen in Untersuchungshaft genommen. Der Besitzer Walkowiak ist durch das Feuer bettelarm geworden, da er mit nur zwei Millionen Mark versichert war, während der Brandschaden, sich auf 1½ Milliarden Mark beziffert.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. August. Ein Einbruch wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag in das Haus des Kreisrentmeisters a. D. Böhm hierselbst verübt. Die Diebe machten sich über die Wäschevorräte des dort wohnenden Z. her und räumten fast alles aus.

r. **Zirke** (Sirakow), 18. August. Die Wälder in den Revieren Tränke, Schustaki und Lütchenkrug haben durch Raupenfraß derart gelitten, daß ganze Schläge, besonders solche mit jungem Bestand, abgeholzt werden müssen. Auch in den weiter nach der Grenze zu gelegenen Revieren bis Kamienchen sollen die Raupen viel verwüstet haben. — Mit der zunehmenden Teuerung vermehren sich auch wieder die Diebstähle. Auf den Feldern verschwinden ganze Mandeln Getreide. Die Obst- und Gemüsegärten werden geplündert.

Handels-Rundschau.

Die polnische Emissionsbank. Warschau, 22. August. Gestern abend hatte Finanzminister Linde mit den Ministern Kucharski (Handel) und Osiecki (Bodenreform) eine lange Konferenz, in welcher die Gründung der polnischen Emissionsbank erörtert wurde. Als Ergebnis der gestrigen Besprechungen wird der Finanzminister im Ministerrat das Organisationsprojekt des Emissionsinstituts vorlegen; nachher erfolgt die Ernennung einer speziellen Kommission, die die Einzelheiten des Entwurfs auszuarbeiten haben wird. Nach der Konferenz erfolgte die Dementierung der aus deutscher Quelle stammenden Nachrichten, wonach der Handelsminister Kucharski während seines letzten Pariser Aufenthaltes eine Anleihe von 1 Milliarde Frank nachgesucht hätte. Da der Minister dieses Thema in Paris gar nicht berührt hat, konnte selbstverständlich auch von keinen französischen Bedingungen die Rede sein.

Der Zollmultiplikator. Am Sonnabend, 18. August, ist die Verfügung des Finanzministers und des Handelsministers vom 9. August über den normalen und ermäßigten Zollmultiplikator in Kraft getreten. Der Normalmultiplikator beträgt 36 000 und der ermäßigte 27 000.

Konflikt zwischen Finanzministerium und Banken. Zwischen dem Finanzministerium und den Banken sind Verhandlungen wegen besonderer Besteuerung der Banken mit Devisenrechten im Gange. Das Finanzministerium hat ursprünglich von den Devisenbanken 5000 Dollar einmaliger Steuer und von den Devisenkommissionären 2500 Dollar verlangt, wobei die Filialen verpflichtet waren, wenn sie das Devisenrecht verlangt hatten, denselben Betrag wie die Zentralen zu bezahlen. Das Finanzministerium wollte infolge Widerspruches der Banken den Betrag auf 2000 Dollar für Devisenbanken und 1000 Dollar für Devisenkommissionäre herabsetzen. Die Banken betrachten auch diesen Betrag als zu hoch und erklären, daß, wenn der Betrag nicht herabgesetzt und auf längere Zeit verteilt wird, sie auf das Devisenrecht verzichten müssen, daß 1000 Dollar eine allzu große und, gegenüber den Devisenbanken unverhältnismäßige Belastung wäre.

Die Farbeneinkäufe für die russischen Textiltrusts sind dem Textilsyndikat übertragen worden, welches das Recht erlangt hat, auf den Auslandsmärkten selbständig zu operieren. Das Syndikat hat schon Vertretungen in London und Berlin eingerichtet und auch bereits Ankäufe in Farben getätigt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 67.**

Die Einbrecher.

Von August Kinsky.

(Nachdruck verboten.)

Professor Walter Morell hatte seine junge Frau auf die Bahn begleitet, da sie unbedingt spät abends noch zu ihrer Kusine fahren mußte, die drei Stationen weit entfernt wohnte. Es mußte irgend etwas Wichtiges da besprochen werden. Als Walter Morell in seine Villa zurückkehrte, fing es zu regnen an, und der Sturm riß die letzten Blätter von den Kastanien. Die Stütze Morells lag schon seit vier Tagen an Grippe im Krankenhause und so war Walter Morell allein in dem geräumigen Hause. Er setzte sich an den Kamin und ließ sich von der Dunkelheit umhüllen, die sich immer dichter auf den Mann und seine Umgebung herniedersenkte. Plötzlich hörte Morell ein Geräusch, und aus seinem tiefen Nachsinnen emporschreckend bemerkte er am Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers, in dem er sich befand, einen Männerkopf, der aber rasch wieder verschwand. Der Kies im Vorgarten knirschte vernehmlich und nebenan schlug der Hund an. Morell sprang auf und eilte ans Telephon, das an der Tür hing, die ins Speisezimmer führte. Zugleich zog er seinen kleinen Revolver aus der Tasche und entsicherte ihn. „Bitte, Fräulein: Polizeiverwaltung!“ Bald meldete sich ein Beamter. „Ach bitte!“ rief Morell, „bei mir wird eingebrochen, senden Sie doch rasch — — —“ Da tönte es ins Telephon: „Bitte, geben Sie Schluß, das Fernamt kommt!“ Und schon meldete sich das Amt des Ortes, wo die Kusine wohnte, zu der Morells Frau vor zwei Stunden hingereist war. „Walter, bist du da?“ hörte Morell die Zwitscherstimme seiner Frau. — Und aus dem Schlafzimmer heraus tönten leise Schritte, die sich der Tür näherten, hinter der Morell am Telephon stand. Rasch hing Morell den Hörer an, aber gleich darauf schrillte das Telephon wieder, das Fernamt ließ sich nicht so ohne weiteres abweisen. Morell ließ den Apparat im Stich und flüchtete zu seinem Bücherschrank, dort wollte er den Spitzbuben erwarten. Und das Telephon klingelte wie rasend immer weiter.

Da öffnete sich leise die Schlafzimmertür, und der Verbrecher trat ins Zimmer. Er hob den Hörer ab und fragte, wer denn da sei. Morell hörte die Stimme seiner Frau bis in sein Versteck, nur konnte er die Worte nicht verstehen, konnte sich aber denken, daß sie wütend mit ihren kleinen Füßchen aufstampfte, weil er angehängt hatte. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich Sie unterbreche,“ lachte plötzlich der Verbrecher. „Hier ist Frank Helphand. Ihr Herr Gemahl steht hinter dem Bücherschrank, wo er sich versteckt hat. Ich beabsichtige nichts weiter, als mir die dreißig Goldmünzen zu holen, die Ihr Mann zur wissenschaftlichen Begutachtung vom historischen Institut zugesandt erhalten hat. Draußen vor dem Hause stehen drei tüchtige Genossen von mir, die, falls Ihr Mann Schwierigkeiten machen sollte, das Ihrige tun werden.“ „So, bitte,“ wandte sich Frank Helphand hierauf an Walter Morell, „nun sprechen Sie auch mit Ihrem Weibchen,“ knipste seine Taschenlampe und leuchtete mit ihrem Lichtkegel Morell ins angsterfüllte Gesicht. Morell kam mit wankenden Knien an den Apparat, während der Verbrecher sich zum Schreibtisch wandte und dort am Schloß herumhantierte.

Draußen am Fenster aber tauchte ein neuer Kopf auf.

„Es ist so, Mäuschen,“ sprach Morell zu seiner Frau. „Man holt mir die dreißig griechischen Goldmünzen weg. Im Garten steht ein zweiter Mann, und der dritte wird auch nicht weit sein, aber — —“ „Schluß!“ rief das Amt, „Ihre sechs Minuten sind längst vorbei. Ich muß Schluß machen.“

Und Morell stand an der Schlafzimmertür, während der Verbrecher sich bereits mit den im Schreibtisch gefundenen Goldmünzen zu schaffen machte. Es waren prachtvolle Stücke darunter, die als Seltenheit ersten Ranges einen großen Wert repräsentierten, und Morell zitterte bei dem Gedanken, daß sie dem Museum, für das sie bestimmt waren, verloren gehen könnten.

„Sagen Sie einmal, lieber Herr — — —,“ begann Morell.

„Frank Helphand,“ antwortete der Spitzbube.

„Ja richtig! Herr Frank Helphand,“ sagte Morell. „Wollen Sie mir die Münzen nicht verkaufen? Ich zahle Ihnen den Goldwert, und Sie haben weiter keine Scherereien mit dem Verkauf, denn so viel ich weiß, ist es nicht ganz einfach und auch gefährlich, — hm —“

„Gestohlene Sachen zu verkaufen, meinen Sie,“ lachte Frank Helphand. „Ich würde Ihnen gern diesen Gefallen tun, aber leider kann ich meinen Auftraggeber nicht betrügen. Er besteht auf diesen Münzen und Sie werden doch nicht etwa der Meinung sein, einen Spitzbuben vor sich zu haben.“

„Nicht im geringsten,“ beeilte sich Morell zu sagen. „Ich achte jeden Beruf, aber immerhin — — —“

In diesem Augenblick schellte das Telephon wieder. Morell wollte den Hörer abhängen, aber Frank Helphand kam ihm zuvor.

„Hier Professor Morell!“ rief er. „Hier Polizeiverwaltung!“

„Ja???“ rief Frank.

„Sagen Sie einmal, Herr Professor,“ rief eine tiefe Stimme. „Was war denn das zuvor mit dem Einbruch? Wir wurden da vom Fernamt unterbrochen, aber ich habe gleich darauf beim Amt eruiert, daß wir von Ihnen angerufen worden waren. Bei Ihnen wird eingebrochen? — — —“ „Bitte geben Sie Schluß, das Fernamt kommt,“ hieß es in diesem kritischen Augenblick wieder, und wieder kam Frau Morell. „Bitte sprechen Sie mit Ihrer Gattin.“ lachte Helphand. „Ich muß mich scheinbar beeilen.“ „Aber bitte, störe uns doch nicht, Hella!“ sagte Professor Morell ärgerlich. „Deine Polizei und meine Polizei können uns nicht helfen.“ Soeben sprang Frank Helphand zum Fenster hinaus. „Mache Schluß und setze dich zu deiner Kusine. Kannst mir ein Stückchen Kuchen mitbringen.“

Und durchs offene Fenster herein hörte Morell die Hupe des Polizeiautos, das in dem Augenblick um die eine Ecke des Morellschen Hauses bog, als um die andere drei Männer verschwanden, die soeben Morell einen Besuch abgestattet hatten.

Otto Scheib
und Frau Irmgard geb. Schulz
geben ihre Vermählung bekannt

Charlottenburg 4, den 21. August 1923.
Schlüterstraße 24. 9383

Von der Reise zurück.
Dr. Meyer,
San.-Rat. 9296

Die glückliche Geburt unseres zweiten Söhnchens zeigen wir hocherfreut an. 9379

Lehrer **Oskar Draeger**
und **Frau Gertrud** geb. Suchland.

Berlin, den 16. August 1923.

Rolf, Werner.

Stückkalk

frisch eingetroffen, ab Lager, gibt ab 7928
Paul Maiwald, Garbary 33.

Oelgewinnungs-Anlagen

mehrfach prämiiert, für Oele aus pflanzlichen Stoff., **Ausführungsrecht zu vergeben.** Off. erb. u. **Nr. 2973** an Anc.-Exp. **C. B. „Expreß", Bydg.** 9323

Am 18. August, nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, verschied in der Universitätsklinik zu Berlin, 14 Tage nach erfolgter Operation, der
ehemalige Gutsbesitzer, Rentier

Richard Stoeckmann.

Im Namen der Hinterbliebenen
Armin Stoeckmann.

Stopka bei Crone a/Br. 9371

Heute Nacht 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Viehhändler

Gustav Alexander

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an im Namen der trauernden Kinder

Alfred
Margot } **Alexander.**

Koronowo, den 22. August 1923.

Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr statt. 9370

Am 21. d. Mts., $7\frac{1}{2}$ Uhr abends, entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau

Aline Nietz
geb. **Wiesner.**

Bromberg, d. 21. 8. 1923.
Der trauernde Gatte nebst Angehörig.
Beerdigung am 25. 8., nachm. 4 Uhr, v. d. Halle d. neuen ev. Friedhofs. 9387

Nachruf.

Am Sonnabend, den 18. August, wurde der im 27. Lebensjahr stehende Schlosser

Ludwig Romantowski

von langem schweren Leiden, infolge Kriegsbeschädigung, durch den Tod erlöst. 8479

Derselbe war uns mehrere Jahre hindurch ein treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Herm. Löhnert
Tow. Akc.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie Herrn Lehrer Ehmke und dem Kinderchor, besonders aber Herrn Pfarrer **Triebel** für die trostreichen Worte am Sarge unsern 9380

innigsten Dank.

Familie Koebernick.

Stellengesuche

Welcher tüchtige Brennereiverwalter bildet mich praktisch und theoretisch in allen Zweigen im

Brennereifach

aus. Zahle hohes Lehrgeld. Wenn möglich, in Großbetrieb. Offert. bitte unter **R. 8483** an **die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

Junger Holzkauf- und Fachmann

über $7\frac{1}{2}$ Jahre in ersten Firmen der Holz- und Sägewerksbranche tätig, wohnhaft in Posen, mit guten Beziehungen zu Lieferanten- und Abnehmerkreisen, guter Korrespondent in polnisch und deutsch, bilanzsicher, kautionsfähig, sucht 8430

entsprechende Stellung.

Gefällige Zuschriften erbeten unter **Nr. 54305** an **„Par", Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 8.**

Hotelfachmann

mit Ia Referenzen, Polnisch und Deutsch perfekt, kautionsfähig, gewandt im Verkehr mit Behörden, bisher in leitender Stellung erfolgreich tätig gewes., sucht z. 1. 10. 23 Stellung als

Geschäftsführer.

Eventl. pachte auch Restaurant oder Café. Gefl. Zuschriften unter **P. 9337** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein aus polit. Gründen entlassener

Lehrer,

34 J., ev., ledig, poln. Staatsb., beid. Landessprachen mächtig, sucht eine dauernde, entspr. Beschäft. v. 1. 9., a. liebst. a. d. Lande. Zeugn. üb. höh. Bild. u. Buchf. vorh. Off. u. **D. 9295** a. d. Gschst.

Annullierter (enteigneter) poln. Staatsbürg., gelernter Müller, der poln. u. deutsch. Spr. mächtig, w. Anst. als **Werkführer** a. Wind- od. Wassermühle; a. Landwirtschaft z. pacht. Meld. an **A. Lemke, Zbrachlin,** Kreis Swiecie. 8447

Brennerei-Gehilfe

sucht Stellg. v. 1. 10. 23. Anfr. bitte z. richt. an **R. Siewert, Pruszowiec** poczta Biskupice pow. Poznań wschód. 9362

Modelleur

u. Steppmeister, m. all. vorkommend. Arbeiten vertraut, in gr. Betrieb. tät. gewes., sucht Stellg. i. Fabr. od. a. Werkführ. in größer. Maßgeschäft. Off. u. **Z. 9218** a. d. G. d. Z.

Selbst. **Gärtner,** 21 J. alt, militärfr.; sucht a. Gut, Priv.- od. Schloßgärtn. Stellung. Ders. war nur in größ. Betr. Berlins tät. u. ist firm i. Sparg.- u. Gemüsebau, Baumzucht und sämtl. Topf- u. Schnittblum.-Kulturen. Gefl. Angeb. sind zu richt. an Gärtn. **Traugott Kirchherr, Kaszczorek,** pw. Toruń.

Kinderlos. Ehep. sucht

Hausreinigung.

Offerten unt. **B. 9359** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Selbst. arbeitende

Zeichnerin

sucht v. sofort Stellung in größerem Baubüro. Offerten unt. **C. 9360** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junges Fräulein

sucht Stellung als Maschinenschreiberin. 9341
St. Kiliński,
ulica Gdańska 27.

Bess. Kinderfräul.

sucht Stellung (hier). Werte Zuschriften unt. **S. 9345** a. d. G. d. Z. erbet.

Evgl., bess., sympath.

Stütze

sucht angenehm. Wirkungskreis. Angebote unter **„L. 23551"** an **Annonc.-Expedition Walkis, Toruń** erb. 8434

Suche Stellung als **Wirtschafterin** bei einzelnen Herrn oder Dame, am liebst. in Bydgoszcz. Off. u. **Z. 9283** a. d. Gst. d. Ztg.

Bess. evgl. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als

Wirtschafterin.

Offerten u. **U. 9347** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten. 9347

Offene Stellen

Selbständ. Korrespondent

mächtig der polnischen u. deutschen Sprache, welcher auch Maschine schreibt 8440

von sofort gesucht.

Kruszyński i Ska., Bydgoszcz,
Berlińska 105.

Suche für jüngeren gebildeten 8070

Wirtschafts-beamten

welcher mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut ist, zu bald resp. 1. Septem. anderweitig. Wirkungskreis. Gefl. Off. erbeten an **Rudolph,** Ritterguts-pächter, 8070
Dom. Perzów,
pow. Kępno,
Post Bralin.

Für die hiesige zirka 5000 Morgen große Brennereiwirtsch. suche ich zum 1. Oktober einen jüngeren, unbedingt zuverlässigen u. strebsamen 8469

Wirtschafts-beamten

mit zirka 3–4 jähriger Praxis unter meiner Leitung. Zeugnisabschrift. bitte einsend. an
Kuhn,
Grodken (Post),
Kreis Działdowo.

Suche für Brennerei u. Flockenanlage von sofort einen jüngeren

Brennerei-gehilfen oder Lehrling.

Offert. unt. **M. 8431** an d. Gschst. d. Z. erb.

Gesucht

Feinmechaniker

und

fähige Klempner

für dauernde Stellung. Schriftl. Angebote an: **Skrzynka pocztowa 96, Toruń.** 8410

Ein tüchtiger

Schmiede- oder Schlossermstr.

der eine Werkstatt mit Lehrlingen führen kann, wird für sofort gesucht. Wohng. vorh.
Carl Erdmann,
Brunnenbau- u. landw. Maschinen, 8452
Kcynia, pow. Szubin.

Sattler-Geselle

d. etwas Polsterarbeit kann, gesucht. 9230
O. Barbknecht,
Bydgoszcz, Petersona 5.

Tüchtige

Tischlergesellen

stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20. 7215

---

50 Maurer 9339

find. dauernde Winterarbeit. Zu melden **Restauracja,** Dworc. 5.

Maurerpolier

stellt sofort ein 8475
„Rika",
Budowl. Tow. Akc.,
Marcinkowskiego 9.

Gesucht per sof. ein

Büro-lehrling

nicht unter 15 Jahren. Poln. Sprachkenntnisse erforderlich. 8478
Motoren-Fabrik A. Reede, Dworcowa 4.

Laufburschen

mit Volksschulbildung, der polnisch u. deutsch spricht und schreibt, sucht für Botengänge und Aushilfe im Büro.
„Rika", 8474
Budowl. Tow. Akc.,
Marcinkowskiego 9.

Wir suchen per 1. Oktober d. Js. eine perf.

bilanzsichere Buchhalterin

der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Betracht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die 8482
Einkaufsgen. der selbst. Bäcker und Konditoren zu Bydgoszcz,
Dworcowa 31 a.

Verkäuferin

mögl. aus d. Papierfach, die polnische und deutsche Sprache beherrschend, stellt ein
Carl Nordmann,
Gdańska 6. 8459

Suche

vom 1. 9. ält., selbst.

Wirtin,

die Hausarb. übern. und poln. spricht, für frauenl. Stadthaushlt. auf dem Lande b. hoh. Lohn. Gefl. Offert. m. Zeugnisabschr. unter **A. 9353** a. d. Gschst. d. Z.

Anständiges, ehrl.

Mädchen

das auf Dauerstellung Wert legt, für kleinen Landhaush. ph. Landwirtschaft, von älterem Ehepaar gesucht. Angebote mit Gehaltsangaben an 8400
A. Schmekel,
Wiskitno b. Wierzchucin

Für ein. kl. ländlich. Haushalt wird ein zuverlässiges, älteres

Mädchen

(Frau, Witwe), d. sämtl. wirtsch. Arb. übern., ges. Off. m. Gehaltsang. u. **T. 9346** a. d. G. d. Z. erbet.

Suche von sofort

ein Mädchen

f. jede Arb. aufs Land.
Engel, Brucki, 8468
Bahnstation Unisław.

Gesucht von sofort oder zum 1. 9. 8466

Mädchen für alles.

Frau Graebe,
ul. 20 stycznia 20 r.
Meld. v. 4–5 Uhr abds.

Aelt. Dienstmädch.

welches kochen k., oder **Stütze** z. 1. 9. ges. 9338
Petersona 10, 1 Tr.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885** 7709

F. schnellentschl. Käuf. Güter

von 200 bis 1500 Morg. zu kaufen gesucht. Gen. Off. n. äußerstem Preis erbeten. 9367
Grundtke, Bydgoszcz, Pomorska 43, II.

C. Wetzker.

An- und Verkauf von Gütern

sowie 7805

Grundstücken

jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Suche kleine **Landwirtsch.**

zu kauf. od. zu pacht. Offerten unt. **P. 9107** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Grundstück

mit 2 größeren Läden, in dem einen mein eingeführtes Eisenwarengeschäft, 21 Zimmern und Küchen, geräumig. Hof, massiven Speichern, Ställen und Kellern, Durchfahrt bis zur anderen Straße, am Markt gelegen sofort für 380 000 000 —. **ohne** Geschäft und für 480 000 000 —. **mit Geschäft** zu verkauf. 8445 Wohnung ist zu haben.
Franz Nowak,
Wieleń Rynek 6.

Hausgrundstück

in Dortmund, Westfal., 22 Zim., Hofr., Gart., Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche vorhanden, Friedenspr. 35 000 Mk., gegen 1 **Landgrundst.** in Polen zu vertausch. Auskunft erteilt **Ignac Bukowski,** Bydgoszcz, Czyżkówko, ulica Korcnowska Nr. 2b. 9356

Tausch!

Gutgehendes Sortimentsgeschäft mit reichl. Warenlager u. schönem 8471

Grundstück

nebst großem Garten, möchte ich mit guter **Landwirtschaft in Polen** vertauschen.
P. Kurzinski
in **Kriescht** (Neumark)
Prov. Brandenburg.

Landhaus

10 Zimmer, 2 Küchen **sofort beziehbar,** Stall u. 5 Morgen Obst- u. Gemüsegarten. 20 Min. vom Marktplatz und Elektrisch. für 280 Mill. Mark zu verkaufen. Näheres d. **Grundtke, Bydg., Pomorska 43.**

Geschäftsgrundstück

im Zentrum der Stadt Bydgoszcz gelegen, mit sofort freiwerdender Wohnung und Geschäft verkäuflich. Offerten unter **L. 9244** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Geschäftsgrundstück

in Bromberg, Bahnhofstraße belegen, wegen Auswanderung verkäuflich. Eilofferten unter **M. 9245** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Drehbank

$1\frac{1}{4}$ m bis $1\frac{1}{2}$ m lang, im guten Zustande zu kaufen gesucht. Eilige Offerten bitte zu richten unter **M. 9334** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe

Land-Grundstück,

15–40 Morg., genaue Angaben über lebend. u. tot. Inventar und letzt. Preis erbeten an
Kubacki, Toruń,
Mokre, ul. Podgórna (Bergstraße) 44. 9357

—Achtung!— Bäckermeister!

Gutgeh. **Bäckerei** mit Gemüse- u. Obstgarten in **Driesen N.-M.** gegen eine ähnliche in **Bromberg od. Umgegend** zu **tauschen** ges. Meld. an
F. Kalas. Bydgoszcz, Okole, ul. Jasna 8. 9256

Verk. 2-j. **Stutfohlen, Arb.- u. Geschäftswag., Kulturpflug, Sielen.** 9310
Wilczak, Malborska 13.

Dobermann

Hund, kräftig gebaut, guter Wächter u. Begleiter, bill. z. verk. 9284
Jackowskiego (Feldstraße) 15/16, 2 Tr., l.

Klavier u. Teppich

suche zu kaufen. Offerten unt. **B. 9225** an d. Geschäftsst. d. Z.

---

1 Klub-Garnitur 8020

Chaiselongue und Sofa

billig abzugeben
Sienkiewicza 16, prt.

Mahag.-Schlafzim.

hochherrschaftlich, zu verkaufen. **Kościuszki** (Königstraße) 56. 9304

Glas-Schrank

$2\frac{1}{2}$—3 m lang, 2 m hoch, zu kauf. gesucht. Offerten unt. **O. 8448** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Achtung!

Ständig verschiedene

Möbel

in gut., modern. Ausführung, sowie: **Eß-, Schlaf-, Herrenzimmer, Plüsch-Sofas u. and.** aus erster Hand billig zu haben. 8777
R. Szroko,
Błonia (Werderst.) 2, I, l.

Möbel und **Wirtschaftsgegenstände** vom Privatmann zu kaufen gesucht. Off. u. **C. 9155** a. d. Gschst. d. Z.

Gut erhaltenes

Nußb.-Kleiderspind

zu verkauf. **Pomorska** (Rinkst.) 49/50, Gth. III.

---

1 kompl. neue Küche, 1 neues Chaiselongue preiswert zu verkauf.
9364 **Toruńska 178.**

---

1 elegantes Herrenzimmer

zu verkaufen oder gegen **1 kreuzsaitiges Klavier** z. vertauschen.
P. Pielke, 9365
Sniadeckich 39.

Groß. Teppich

z. verk. **Posener Platz 4,** Damenkonf.-Gesch. 9344

Kronleuchter

Kristall od. Bronze, ges. **Pielke,** Sniadeckich (Elisabethstr.) 39. 9355

---

1 wirklich schöne 9354
Mess.-Petr.-Lampe,
1 Karton französisch Pastell-Surfins,
1 Velhagen & Klasings Hand-Atlas
billig z. verk. vorm. 9-1
Wilczak, Różana 21.

---

2 neue Kopfkissen, 9342
1 Kohlhobel z. verkfn.
Sniadeckich 28, 4 Tr., r.

Winterüberzieher

zu verkf. Zu erfr. bei
Kowalczyk, 9363
Dr. Em. Warmińsk. 17, part.

Frack-Anzug, 9376

neu (Gr. 46), verkauft vorteilhaft **Schmidt,** Kościelna (Kirchst.) 5, I.

---

1 eleg. Kutschwag.
1 Selbstfahrer
1 Dogcart preiswert zu verkfn.
Dworcowa Bahnhfst. 90

Für Landwirte:

2 starke Arbeitswag.
1 Grasmäher
1 Rübenschneider
1 Zweischarpflug
1 Taubenhaus

all. gebraucht, aber gut erhalt., verk. preiswert
P. Kempe, Szamocin
pow. Chodzież. 9351

Halbverdeck-wagen

gut erhalten, zu verkaufen. 9369
Konwalski,
Dworcowa 82, Hof.

Arbeits-geschirre

neue, großen Posten hat billig abzugeben.
Konwalski,
Dworcowa 82, Hf., l. 9368

Arbeitspferde-Geschirre 8453
und Erntepläne

hat preisw. abzugeb.
Biuro Handlowe,
Ignacy Radoszewski,
Jagiell. 35 e. Tel. 1319.

Fahrrad m. Freil.

zu verkaufen. **Okole,** Chełmińska 23, II, r. 9311

Motorrad

4–$4\frac{1}{2}$ P.S. mit oder oh. Anh. suche zu kaufen. Off. u. **N. 8443** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art
erteilt Rat und Hilfe 8122
***Z. Gruszczyński**, ul. Gdańska 162, II. Etg.*

3—5 Zimmer

m. d. Küche,

nicht weit vom Zentr. der Stadt, **gesucht.** Preis nach Vereinbarg. Offerten unt. **D. 9377** an d. Geschst. d. Z. erb.

---

2 oder 3 leere Zimmer

für Bürozwecke, mögl. parterre, in der Nähe des Alten Marktes gesucht.

Offerten unt. **C. 9226** an d. Geschäftsst. d. Z.

Schöne **3 Zimmer u. Küche** m. etw. **Möbel** abzugeben. Off. unt. **R. 9343** an d. Gst. d. Z.

Leeres Zimmer

m. Geh (Küche) sof. z. vm. **6. Schleuse,** Elbląska 8. 9073

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer

im Zentrum d. Stadt per 1. 9. oder später

gesucht.

Offerten unt. **N. 9335** an d. Geschäftsst. d. Z.

Herrenfahrrad

Freilauf mit Rücktritt zu verkaufen. 9352
Kujawska 10. Laden.

Kesselarmatur.

Fabr. Schäfer & Budenberg, b. 20 Atm., neu, 10 teilig, zu verkaufen. **Schmidt,** Gdańska 66. 387

Deckungskauf.

Wir kaufen zur sofort. Lieferung einen Posten
ca. 120 rm
Kiefernkloben
ca. 30 rm 9324
Kiefernrollen
ferner einen Posten
ca. 30—40 rm
Kiefernkloben
gegen sofortige Kasse.
Kantor Węglowy
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 8, 12 und 13.

Stahlmeßband

20 oder 40 Mtr. lang, zu kauf. ges. Off. u. **P. 8451** an d. G. d. Z.



Für das Ausland

gebrauche ich große Mengen

ausgekämmtes Frauenhaar

und zahle **nie dagewesene Preise** 8231

Haar-Industrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz
Król Jadwigi 5.
(Viktoriastraße)

Alte, noch brauchbare **Mauersteine, Fenster, Türen, Bauholz** kauft jede Menge 8220
Sienkiewicza 16, prt.

Zeitungspapier

kauft ständig 7706
F. Kreski, Bydgoszcz.

Rohölmotor

18 P. S., kauft 8472
Ruszkowski, Solec,
Windmühle.

Solider Herr sucht i. Zentr. d. Stadt ab 1. 9.

möbl. Zimmer

mit voll. Pens. Off. u. **B. 9293** a. d. Gschst. d. Z.

Junges Ehepaar sucht 1–2 **möblierte Zimmer.** Gefl. Off. u. **B. 9264** a. d. Gschst. d. Z.

Suche v. sofort **2 eleg. möbl. Zimmer** mit Küchenbenutz. Angeb. mit Preisangabe unt. **R. 9330** an d. Gst. d. Z.

Aelterer Herr sucht **tl. möbl. Zimmer.** Off. u. **B. 9348** a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

In vornehm. Familie finden 2-3 Schülerinn. **gute Pension.** Off. unt. **O. 9336** an d. Gst. d. Z.

Schüler findet **Pension** evtl. m. Beaufsicht. d. Schularb. Offert. unt. **L. 9332** an d. Gst. d. Z.

Schüler finden gute **Pension** ul. Sniadeckich 15/16, I. bei Frl. **Brähmer.** 9340

Schüler v. Lande f. g. Pension, Beaufsicht. d. Schular b. d. m. Tocht., die Schül. d. O.-Kl. ist.
Fr. Schilakowski,
Okole, Berlińska 104.
9372

Guter

Privat-Mittagstisch

Dr. Em. Warmińskiego Nr. 3, 1 Tr. 8257

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 191.

Bromberg, Freitag den 24. August 1923.

Pommerellen.

23. August.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Industrielle Umwandlungen.** In den letzten Jahren stellten mehrere Fabrikbetriebe ihre Tätigkeit ein. Es waren darunter manche, die seit langen Jahren bestanden und deren Ruf weit bis über die alte Provinz Westpreußen hinausging. Die Kunststein- und Zementwarenfabrik von Kampmann, die als Spezialität auch den Bau von Massivdecken und Betonbrücken betrieb, ging nach dem Tode des Begründers in anderen Besitz über. Das Geschäft wurde noch einige Zeit in derselben Art betrieben, ging dann wieder in anderen Besitz über und heute ist sie in eine Vernickelungsanstalt für Porzellangeschirr umgewandelt. Die Fabrik für Zentralheizungsanlagen in Tusch ist verkauft, abgebrochen und auf dem Grundstück wird eine Dachpappenfabrik errichtet werden. Vor etwa 25 Jahren wurde in einem an der Weichsel errichteten Neubau vom Schuhmachermeister Penner eine moderne Schuhwarenfabrik mit Motorbetrieb errichtet. In den unteren Räumlichkeiten des Gebäudes war noch eine Glasschleiferei untergebracht. Während des Krieges mußte der Betrieb der Schuhwarenfabrik eingestellt werden. Die Baulichkeiten wurden dann an den Besitzer der Adlermühle verkauft. Das Gebäude wird nach vollendetem Umbau zu Getreidelagerzwecken und Mehlverkauf Verwendung finden. Vor etwa 20 Jahren wurden von den Kaufleuten G. A. Marquardt und Ermisch in der Unterthornerstraße Sauerkohlfabriken errichtet. Der Umsatz der Firmen war ganz bedeutend. Nachdem beide Geschäfte sich bereits in zweiter und dritter Hand befinden, sind sowohl Sauerkohlfabrikation als auch Gurkeneinlegerei eingestellt worden. Von dem Inhaber der Destillation Heinecke wurde vor etwa 25 Jahren in einem an der Weichsel gelegenen Speicher eine größere Fruchtweinkelterei angelegt. Der Besitzer des Unternehmens, Kaufmann Schützler, hatte auch ganz erfreuliche Erfolge. Nach Besitzwechsel mußte auch dieser Fabrikationszweig eingestellt werden. Die altbekannte Ofenfabrik von Weiß wurde von dem neuen Besitzer in andere eingerichtete Fabrikgebäude in der Culmerstraße verlegt. Infolge verschiedener Umstände mußte dieser aber den Betrieb einstellen. Die Maschinen wurden nach Ostpreußen verkauft, die Gebäude fanden als Zigarrenfabrik Verwendung und wurden dann vom Apotheker Samter in eine moderne Salbenfabrik umgebaut. Die Ziegeleiwerke von Meißner und Wüst am Güterbahnhof in Tusch sind auch verkauft und teils abgebrochen. Eine Gummiwarenfabrik wird jetzt am Bahnhof errichtet. Die vor länger als 25 Jahren von der Westpreußischen Weidenverwertungsgenossenschaft erbaute Weidenschälanstalt, Korbmacherei und Faßreifenfabrik mußte bereits vor dem Kriege den Betrieb einstellen. Das Grundstück ging in anderen Besitz über und ein Sägewerk ist neuerdings dort errichtet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Ein Freiballon,** der in einigen hundert Metern Höhe auf dem linksseitigen Weichselufer an der Stadt vorbeiflog, erregte Sonntag nachmittag die Aufmerksamkeit der Spaziergänger. Der Ballon trieb ruhig in östlicher Richtung weiter. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Am Mittwoch früh war das Wasser auf 0,16 Meter über Null zurückgegangen. Schiffsverkehr war nicht zu verzeichnen, nur vier Traften sind eingetroffen. **

‡ **Tabakbeschlagnahme.** Sonntag nachmittag wurde einer Frau auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Paket mit 9 Pfund Tabak abgenommen und beschlagnahmt. **

‡ **Durch den Leichtsinn eines jugendlichen Arbeiters** wurde Montag vormittag gegen 10 Uhr bei einem Neubau an der Pionierkaserne auf der Bromberger Vorstadt ein Unglücksfall verursacht, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Der junge Mensch sprang von einem Gerüst auf das darunterbefindliche Gerüst, auf dem mehrere Arbeiter beschäftigt waren, herab. Der Bretterbelag brach durch die plötzliche ruckartige Belastung durch und mehrere Arbeiter stürzten etwa vier Meter tief hinab. Einer von ihnen erlitt einen schweren Nervenchok, die anderen sechs Mann leichtere Verletzungen. **

‡ **Ergriffener Dieb.** Vor einigen Tagen versuchte ein junger Mann aus dem Tabakwaren-Engros-Geschäft von Preuß & Hartung in der ul. Łazienna (Baderstraße) ein Paket Rauchwaren im Werte von zwei Millionen Mark durch einen kühnen Griff sich anzueignen. Sein Vorhaben wurde jedoch bemerkt und er solange festgehalten, bis die Polizei ihn abholte. Der Täter stammt aus Schönwalde (Wrzosy), Kreis Thorn. **

‡ **Einen Überfall** auf einen gewissen Boleslaw Kowalewski verübten neulich Nacht zwei als Seeleute verkleidete Banditen. Unter vorgehaltenen Revolvern schleppten sie ihn in die Nähe des Stadtparks und beraubten ihn hier völlig. **

‡ **Pferdediebstahl.** Dem Besitzer Mahomet in Stewken (Stawki), Kreis Thorn, wurde in der Nacht zu Sonntag aus dem verschlossenen Stall ein Pferd gestohlen und höchstwahrscheinlich in der Richtung nach Ottlotschin—Alexandrowo entführt. **

‡ **Der letzte Polizeibericht** nennt sieben Arrestanten, darunter je zwei wegen Hehlerei, wegen Diebstahls, wegen

Trunkenheit und eine in Schutzhaft. In einem Restaurant wurde ein aus einer Militärwaffe umgearbeiteter Karabiner gefunden. **

* **Dirschau** (Tczew), 22. August. Unterschlagungen im Amt hat ein Postschaffner aus Warschau begangen, welcher längere Zeit im Postwagen des Zuges Warschau—Dirschau Dienst tat. Wie jetzt festgestellt werden konnte, hat er nicht weniger als 65 Briefe unterschlagen, welche alle aus dem Auslande stammten und in welchen er fremde Valuten, vornehmlich Dollars, vermutete. Er wurde hier verhaftet und dem Gericht zugeführt.

—δ **Aus dem Drewenzwinkel** (Kr. Thorn), 21. August. Unter den Schweinebeständen der hiesigen Gegend herrscht seit einiger Zeit der Rotlauf. So sind dem Gemeindevorsteher in Smolnik sieben und dem Besitzer Czerwiński in Kompame fünf Schweine gefallen. Es scheint, als ob die Seuche aus Kongreßpolen eingeschleppt worden ist.

Neuenburg (Nowe), 22. August. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Deutsche Frauenverein Neuenburg ein Wohltätigkeitsfest im Lokal Borkowski. Zu dem um 4 Uhr nachmittags beginnenden Konzert im Garten war es gelungen, einen Teil des Orchesters der Deutschen Bühne Graudenz zu gewinnen und so genossen die Erschienenen eine vorzügliche Streichmusik. Neben verschiedenen Verkaufsständen für Kaffee und Kuchen, übten Schieß- und Verlosungszelt große Anziehungskraft aus. Eine besondere Überraschung bot der Wagenkorso mit Kindern als Insassen, dem ein kleines Musikkorps (Pfeifer und Triangel) voranschritt. Mit Blumen oder in leuchtenden Farben geschmückte kleine Fuhrwerke in verschiedenen Besetzungen, darunter zwei von kräftigen Hunden gezogen, machten eine mehrmalige Umfahrt durch den Garten. Bei Eintritt der Dunkelheit bewegte sich eine Polonäse unter farbigen Lampions durch den Garten, und der nachher im Saale einsetzende Tanz wurde zeitweilig durch Verlosungen und Auktionen zum guten Zweck unterbrochen. Unserem Frauenverein wurde es durch den hohen Reinertrag möglich, die Not vieler Armen zu lindern, und den Veranstaltern gebührt herzlicher Dank.

* **Putzig** (Puck), 22. August. Etwa 200 Einwohner unserer Stadt waren am Sonntag zusammengekommen und beschlossen, eine Volksbäckerei zu gründen. Es wurde zunächst ein vorläufiger Vorstand gewählt.

—* **Schillno** (Silno), Kr. Thorn, 21. August. Verschiedene Besitzer haben Tabak angebaut, und dafür die Gebühr bezahlt. Jetzt, wo der Tabak bald reif ist, häufen sich die Diebstähle von Tabak von Tag zu Tag.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 22. August. Schon seit längerer Zeit hatten die Polizeibehörden gewisse Handelsunternehmen, Expeditionshäuser u. a., die im Verdacht standen, Lebensmittel in größeren Vorräten zu Spekulationszwecken auf Lager zu halten, im Auge. Gestern wurden nun in verschiedenen Unternehmen Haussuchungen vorgenommen. Die teilweisen Ergebnisse dieser Massenhaussuchungen sind folgende: In der Firma „Warrant" wurden 153 Kisten Speck zu je 290 Kg. Inhalt, 500 Sack Mehl, das vom Mai und Juni lagert, 100 Kisten Kakao, 293 Kisten Buchweizengrütze und 6 Kisten Zigarren entdeckt. Im Bereich des 3. Polizeikommissariats wurden 5000 Sack Mehl gefunden. Die Polizei verhaftete bereits 38 Personen, darunter viele bekannte Lebensmittelwucherer. Bevor die polizeilichen Haussuchungen begannen, begaben sich einzelne Polizeibeamte incognito in die Lebensmittelunternehmungen, um angeblich Einkäufe zu besorgen. Meist wurde ihnen zur Antwort, daß hier nichts zu verkaufen sei. Die bei den Lebensmittelwucherern durchgeführten Revisionen haben in der Stadt großes Aufsehen erregt.

* **Lodz,** 21. August. Großfeuer. Gestern abend brannte die Spinnerei der Gebr. Lubinski an der Prywatnastraße. Das Feuer nahm schnell einen großen Umfang an, so daß ein Teil der Fabrik niederbrannte. Bei den Löschversuchen kamen drei Feuerwehrleute und drei Arbeiter der Fabrik, die in mehreren Schichten arbeiteten, zu Schaden. Eine der Mauern des Gebäudes stürzte ein. Der Materialschaden ist bedeutend und zahlreiche Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

* **Lodz,** 21. August. Als am Sonntag abend die sechzehnjährige Kazimiera Wienarska mit ihrem Verlobten zu ihrer Schwester gehen wollte und beide über den Hof des eigenen Hauses schritten, krachte plötzlich vom Zaun her, der das Grundstück vom Poniatowski-Park scheidet, ein Schuß, der die W. sofort niederstreckte. Anscheinend ist die Mordtat von einem von der W. verschmähten Manne begangen worden. Die Dunkelheit sowie die Parksträucher machten eine Verfolgung des Täters unmöglich.

* **Wloclawek,** 21. August. Ein Fleischermeister wollte seinen Kunden keinen Speck verkaufen und erklärte ihnen, daß er solchen nicht auf Lager habe. Die bei ihm sofort durchgeführte Revision brachte eine große Menge Speck und Fleisch an das Tageslicht. Die beschlagnahmten Fleischwaren wurden zu amtlich notierten Preisen zwangsweise verkauft. Der Fleischermeister wurde dem Gericht zugeführt.

* **Kalisch,** 21. August. Auf dem Kalischer Bahnhof geriet beim Rangieren ein mit 50 Ballons Salpetersäure beladener Waggon durch Anprall in Brand. Es verbrannten 18 Waggons.

Auf dem Wege zum neuen Weltkriege.

Die Kleine Entente — ein französischer Vasall?

Die Ergebnisse der Inspektionsreisen des Marschall Foch in Polen und der Tschechoslowakei, sowie der Generale Rondet und Berdoulat in Südslawien und Rumänien, sind nach einer Information des „**Echo de Paris**", im obersten französischen Verteidigungsrate geprüft worden. Was auf der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Kleinen Entente in Sinaja (am 28. Juli) beschlossen wurde, steht in vollem Einklang mit den osteuropäischen Plänen der französischen Generalität; nunmehr handelt es sich um die praktische Durchführung der strategischen Organisation. Das genannte Blatt veröffentlicht über die von der obersten militärischen Stelle Frankreichs ausgearbeiteten und von den Regierungen der Kleinen Entente angenommenen kriegstechnischen Pläne eine Reihe wichtiger Einzelheiten.

Die Friedensstärke des rumänischen Heeres beträgt 170 000 Mann, des tschechischen 150 000, des südslawischen 135 000. Das sind jedoch theoretische Ziffern, die mit den bekannten Verträgen scheinbar übereinstimmen, aber ihre wichtige Ergänzung in den militärischen Geheimvereinbarungen besitzen. Die kriegsmäßig ausgerüsteten Heere der betreffenden Staaten sind in der obigen Reihenfolge: 2 400 000, 1 000 000, 800 000 Mann. Die Ziffern werden sich vielleicht erhöhen, wenn die Bewegung der Siebenbürger Sachsen und die Differenzen zwischen Serben und Kroaten eingedämmt worden sind. Eine Klärung dieser Streitigkeiten wird von französischer Seite dringlichst verlangt, weil die maßgebenden Militärs immer mehr an ein Zusammenwirken Deutschlands mit Rußland, Ungarn und Bulgarien glauben, was unvermeidlich einen Zweifrontenkrieg der Kleinen Entente zur Folge haben würde. Auch die Beseitigung der religiösen Fragen in Bosnien wäre Frankreich sehr angenehm; (!) die dortigen Muselmanen bilden ein äußerst unsicheres Element. Betreffs Niederhaltung der Minoritäten im Kriegsfalle schweben zwischen Paris und den Regierungen der Kleinen Entente noch Verhandlungen.

Der strategische Plan des französischen Generalstabs steht und fällt mit dem rasch zu verwirklichenden Eisenbahnnetz, das die Bewegung der Armeekorps vom Norden nach Süden, Osten nach Westen beschleunigen und verdichten soll. Die frühere Monarchie hinterließ diesbezüglich große Lücken, denn alle Linien waren nach Wien und Budapest orientiert. Infolgedessen fehlt noch eine ausreichende strategische Linie zwischen Mähren und der Slowakei; dort muß für eine starke Einfallsposition nach Ungarn gesorgt und sofortige Verbindung zwischen den Tschechen und Rumänen auf magyarischem Boden hergestellt werden. Von rumänischer Seite muß die Verbindung durch drei Karpathenlinien gesteigert werden; außerdem ist eine strategische Eisenbahnlinie im beßarabischen Gebiete nötig. Frankreich hat diese technischen Fragen gründlich prüfen lassen; es befindet sich gegenwärtig eine Ingenieurmission in den „künftigen Operationsgebieten". In Südslawien wird, unter dem Vorwand des gesteigerten Güterverkehrs, eine wichtige Linie gebaut, die es dem französischen Generalstabe (!!) gestatten soll, die notwendigen Truppenkonzentrierungen vorzunehmen.

Mit strategischen Eisenbahnlinien ist es nicht getan; es muß auch für Herstellung von Kriegsmaterial gesorgt werden. In dieser Beziehung haben die jüngsten Verhandlungen große Fortschritte gezeitigt. Serbien und Rumänien, die im Weltkriege nicht imstande waren, sich zu versorgen, sollen besonders gefördert werden, damit ihre Rüstungsindustrie blühe und gedeihe. Beide Länder besitzen wichtige Erdschätze. Frankreich will mithelfen, die Erze für Rüstungszwecke zu sichern. Die Deputiertenkammer votierte, ohne Debatte, am 12. Juli 300 Millionen Franken für Südslawien, angeblich für Förderung der dortigen Wirtschaft. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Rüstungskredit für das Mitglied der Kleinen Entente. Ohne das Parlament zu befragen (die nachträgliche Votierung erfolgt nach den Ferien), erhielt Rumänien für „Perfektion seines Kriegsmaterials" einen weiteren Vorschuß von 100 Millionen Franken. Als Haupterbin der Donaumonarchie verfügt die Tschechoslowakei über Kohle und sonstige wichtige Rohstoffe, nebst bedeutenden Fabriken. Durch den methodischen Ausbau seiner Rüstungsindustrie — präzise Pläne sind geschaffen worden — und durch Verdichtung seiner Entente mit Polen wird es dahin gelangen,

der Kleinen Entente bedeutende Bestände an Artillerie, sowie an Heeresbedarf für Infanterie und Pioniere zur Verfügung zu stellen.

(Damit sich die Entente zwischen Polen und der Tschechoslowakei verdichten kann, müßte sie erst geschaffen werden. Das scheint aber noch gute Wege zu haben. Man sieht allein an diesem Moment, daß auch die französischen Bäume, die die Selbständigkeit aller mitteleuropäischen Staaten bedrohen, nicht in den Himmel wachsen. Im übrigen sind auch diese kolonialen Gedanken des französischen „Echo de Paris“ nur ein neuer Beleg für die „friedlichen“ Absichten der Franzosen gegenüber einem wehrlosen Gegner, von denen Poincaré ununterbrochen fabelt. D. Red.)

Die Notverordnung der Reichsregierung.

Berlin, 22. August. Nachdem das Reichskabinett die neuen Währungs- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in seiner Montag-Nachtsitzung im Grundriß festgelegt hatte, wird der Kanzler heute nachmittag die Parteiführer empfangen, um ihnen von den Beschlüssen der Regierung Mitteilung zu machen. Parallel mit den Besprechungen mit den Parteiführern werden Beratungen mit Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Banken stattfinden.

Bei der heutigen Besprechung mit der Industrie wird es sich vor allem um die Frage der Aufbringung eines großen Devisenfonds handeln. Wie bereits mitgeteilt, wird von den Devisenbesitzern über die Höhe ihrer Bestände eine eidesstattliche Versicherung verlangt werden, wobei die Abgabe einer falschen Erklärung mit Vermögenskonfiskation bedroht sein soll. Von sozialistischer Seite glaubt man mitteilen zu können, daß die Reichsregierung entsprechend den am Montag gefaßten Beschlüssen zur Schaffung eines Devisenfonds eine entsprechende Verordnung habe fertigstellen lassen, die noch heute veröffentlicht werden soll und die mit ihrer Bekanntmachung in Kraft treten soll. Der Sinn dieser Verordnung sei, dem mangelnden Pflichtbewußtsein der Devisenbesitzer dem Staate gegenüber mit gesetzlichen Mitteln abzuhelfen. Diese Notwendigkeit sei von allen Kabinettsmitgliedern anerkannt worden und es herrsche ebenfalls eine einheitliche Auffassung darüber, daß dem ersten Schritt zu diktatorischen Gewaltmaßnahmen weitere folgen müßten. Die Regierung sei entschlossen, auch die letzten Möglichkeiten auszunutzen, um einigermaßen stabile Währungsverhältnisse zu schaffen. Im Zusammenhang damit werden Maßnahmen für eine vernünftige Preis- und Lohnpolitik erwogen.

Über die in der letzten Kabinettssitzung zum Ausdruck gekommene Anschauung der Reichsregierung über die Frage der Kohlenversorgung verlautet folgendes: Das Kabinett sei der Ansicht, daß auch ein völliger Fortfall der Kohlensteuer die heutigen deutschen Kohlenpreise angesichts der zu erwartenden weiteren Erhöhungen nicht unter das Weltmarktniveau herunterdrücken könnte. Daher sei die Aufhebung der Kohlensteuer eine sehr fragwürdige Maßnahme. Als wirksames Mittel gegen weitere Kohlenpreiserhöhungen würde eine Wertbeständigmachung der zu zahlenden Kohlenpreise vorgesehen. Auf diese Weise würden die Zechen künftig den vollen Gegenwert der von ihnen geleisteten Kohlenlieferungen bekommen, während nach dem bisherigen System die Zahlungen meist erst zwei Wochen nach Lieferung geleistet wurden, so daß dadurch eine starke Entwertung der gezahlten Beträge eingetreten ist.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 22. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 2194,50—2205,50, Auszahlung Warschau 1995—2005, Auszahlung Posen 1945,12—1954,88; in Berlin 2160, Auszahlung Warschau 2240; in London, Auszahlung Warschau 1 085 000; in Neuyork 0,0004; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0024; in Wien 29—31, Auszahlung Warschau 29 1/2—31 1/2; in Prag 0,0130 1/2—0,0132 1/2, Auszahlung Warschau 0,0134 1/2—0,0135 3/4.

Warschauer Börse vom 22. August. Schecks und Umsätze: Belgien 11 000, Danzig und Berlin 0,05 1/4—0,05, London 1 120 000 bis 1 119 000, Neuyork 246 000, Paris 13 800, Prag 7200, Wien (für 100 Kronen) 347, Schweiz 44 500, Italien 10 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 246 000.

Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. August. Banknoten: 1 amerik. Dollar 5 087 250 Geld, 5 112 750 Brief, 100 poln. Mark 2194,50 Geld, 2205,50 Brief. Tl. Auszahlung: 1 Pfund Sterling 22 942 500 Geld, 23 057 500 Brief, Holl. 1 Gulden 1 970 062,50 Geld, 1 979 937,50 Brief, Paris 1 Frank 264 337,50 Geld, 265 662,50 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 1995 Geld, 2005 Brief, Posen 1945,12 Geld, 1954,88 Brief.

Schlußkurse vom 22. August. Danziger Börse: Dollar 5 100 000, Polennoten 2200, verkehrsfreier Scheck Warschau 2000; Danziger Abendfreiverkehr der Dollar 4 900 000, Polennoten 2150; Neuyorker Parität 4 000 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	22. August Geld	22. August Brief	21. August Geld	21. August Brief
Holland 1 Gld.	2094750.00	2105250.00	2194500.00	2205500.00
Buen.-Air. Pes.	1695750.00	1704250.00	1795500.00	1804500.00
Belgien 1 Frcs.	239400.00	240600.00	249375.00	250625.00
Norweg. 1 Kr.	867825.00	872175.00	897750.00	902250.00
Dänemark 1 Kr.	987525.00	992475.00	1037400.00	1042600.00
Schweden 1 Kr.	1411462.50	1418537.50	1456350.00	1463650.00
Finnland 1 Mk.	149625.00	150375.00	151620.00	152380.00
Italien 1 Lire	229425.00	230575.00	239400.00	240600.00
England Pf.St.	24139500.00	24260500.00	24937500.00	25062500.00
Amerika 1 Doll.	5286750.00	5313250.00	5486250.00	5513750.00
Frankreich 1 Fr.	301245.00	302755.00	311220.00	312780.00
Schweiz 1 Frc.	957600.00	962400.00	1009470.00	1014530.00
Spanien 1 Pes.	704235.00	707765.00	732165.00	735835.00
Tokio 1 Yen	2598500.00	2606500.00	2693250.00	2706750.00
Rio de Janeiro 1 Milreis	513712.50	516287.50	548625.00	551375.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	7481.00	7519.00	7780.00	7820.00
Prag 1 Krone	155610.00	156390.00	163590.00	164410.00
Budapest 1 Kr.	299.25	300.75	299.25	300.75

Züricher Börse vom 22. August. (Amtliche Kurse.) Berlin 0,0001, Neuyork 552 3/4, London 25,18, Paris 31,50, Prag 16,17 1/2, Warschau 0,0024, Wien 0,0077 3/4.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 4, 1 Goldmark 56 257, 1 Silbermark 23 130, 1 Dollar, große Scheine 246 000, kleine 243 000, 1 Pfund Sterling 1 115 000, 1 franz. Frank 13 800, 1 Schweizer Frank 44 300, 1 Złoty 40 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 20. August bis 22. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 780 000—830 000 Mk., Roggen, neu 350 000—400 000 M., Braugerste 300 000—330 000 M., Hafer, neu 520 000—540 000 M., Raps 1 000 000—1 250 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 750 000—780 000 M., Weizenkleie 200 000—210 000 M., Roggenkleie 200 000 Mark.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 360 000—400 000 M., Weizen, neu 770 000—840 000 Mark, Braugerste 280 000—310 000 M., Hafer, neu 500 000—530 000 Mark, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 710 000—760 000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 100 000—1 300 000 Mk., Weizenkleie 200 000 Mark, Roggenkleie 200 000 M., Raps 1 100 000—1 300 000 M., Odermennig 1 000 000—1 100 000 Mark, Roggenstroh, lose 60 000—70 000 M., gepr. 85 000—100 000 M., Heu, lose 80 000—90 000 M., gepr. 105 000—120 000 M.

Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 22. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 7 200 000, Roggen 5 100 bis 5 500 000, Gerste 4 800—5 200 000, Hafer 4 900—5 400 000, kleine Erbsen 7 900—8 400 000, Viktoriaerbsen 14 300—18 000 000, Roggenkleie 3 700 000, Weizenkleie 4 250 000 Mark.

Materialienmarkt.

Häutemarkt in Posen am 21. August. Gesalzene Rinderhaut 30 000, trockene 50 000, Kalbshaut das Stück 270 000, trockene 160 000, Schafshaut das Pfund 20 000, trockene 36 000, eine Ziegenhaut 100 000, getrocknete 160 000, ein Winterhasenfell 15 000, ein Kaninchenfell 18 000, ein Rehfell 17 000, geschorene und getrocknete Schafshaut das Pfund 27 000, getrocknete 27 000, Lämmerhaut das Pfund 15 000, gesalzenes und getrocknetes Fohlenfell das Stück 175 000, ein gesalzenes Pferdefell 650 000, getrocknetes 550 000, ein Winterkatzenfell 17 000.

Zinkblechpreise in Warschau am 22. August. Für 1 Kg. loko Fabrik wurden gezahlt in tausend Mark: Zinkblech 711 × 1422 × 0,525 Millimeter 33, — × 0,55 Millimeter 32, — × 0,6 Millimeter 31,5, 1000 × 2000 × 0,5 Millimeter 34.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 22. August. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 3 400 000 M., 2. Sorte 2 800 000—3 000 000 M., 3. Sorte 2 200 000—2 500 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 4 200 000 bis 4 300 000 M., 2. Sorte 3 400 000—3 600 000 M., 3. Sorte 2 800 000 bis 3 000 000 Mark. **Schafe:** 1. Sorte 3 200 000 M., 2. Sorte 2 600 000 M., 3. Sorte 2 200 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 6 000 000 bis 6 100 000 M., 2. Sorte 5 300 000—5 500 000 M., 3. Sorte 4 000 000 bis 4 500 000 Mark.

Der Auftrieb betrug: 8 Ochsen, 90 Bullen, 170 Kühe, 298 Kälber, 821 Schweine, 170 Schafe, 3 Ziegen.

Tendenz: lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. August bei Toruń (Thorn) + 0,13, Fordon + 0,06, Chełmno (Culm) + 0,02 Grudziądz (Graudenz) + 0,10, Kurzebrack + 0,48, Pieckel — 0,18, Tczew (Dirschau) + 0,08, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,58 Meter, Zawichost am 21. Aug. + 0,34 Meter. Kraków am 21. Aug. — 0,71 Meter. Warszawa am 21. Aug. + 0,58 Meter. Płock am 21. Aug. 0,45 Meter.

Heirat

Jung. Forstbeamter sucht Bekanntschaft ein. netten jungen Dame, 18 b. 21 J. alt, zwecks Heirat. Besitzerstocht. bevorz. Off. m. Bild u. H. 8284 a. d. G. d. Z.

Für ein jg. u. h. **Mädchen,** ev., wirtschaftlich u. musikal., m. gt. Aussteuer u. Vermög., wird, da es an Herrenbekanntsch. fehlt, passende Partie zwecks **Heirat,** a. liebst. Gesch.-Mann, gesucht. Ernstg. Off. u. H. 9241 a. d. G. d. Z.

Fräulein, vom Lande, 24 J., blond, Vermög. u. Aussteuer wünscht evang. Herrn kennen zu lernen zw. **Heirat.** Eisenbahn. bevorzugt. Offerten mit Bild unt. Z. 9350 a. d. Gschst. d. Z.

Witwe, 33 J., 1 Kind, mit Aussteuer u. Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft, etwas in poln. Sprache bewand., aus Bromberg zwecks **Heirat.** Eisenbahner bevorzugt. Ernstgem. Offerten unt. W. 9349 an die Geschst. dies. Ztg.